



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

j. Von Gottes Wort/ oder der heyligen Schrift.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Was man fürnemlich in der Bibel suchen sol/ Vnd wie
man die heilige Schrifft studiren vnd lernen
möge.

Die fürnembste Lection vnd studium in der Theologia ist / das man Christum lerne recht
vnd wol erkennen / Denn er wirdt vns gar freundlich darinnen fürgebildet. Vnd so wird
vns zu einem guten Freunde alles gutes versehen / das er vns alle wolthat vnd freundli-
chen willen erzeigen werde / Viel mehr sollen wir solches vns zum Herrn Christo versehen / das er
gegen vns gnedig vnd barmhertzig sein werde. Darumb saget S. Petrus: Wachset im erkennniß
Christi / Nemlich / Das ihr gletubet / das er sey der aller frömmeste / barmhertzigste vnd gütigste
Herr / an dem wir allein hangen / vnd vns an ihn halten sollen. Solches lehret auch der Herr Chris-
tus / Johannis 5. Cap. Das wir in allein auß der H. Schrifft erkennen sollen / Da er saget: Fors-
chet in der Schrifft / denn sie zeuget von mir. Aber diß höheste erkennniß verfinstert vnd hindert
der Teuffel weidlich in vns / vnd machet das wir viel mehr einem guten Freunde vnd Menschen /
denn dem Herrn Christo vertrauen.

Was man
fürnemlich
in der Theo-
logia studiren
soll.

Man sol aber die H. Schrifft nicht nach vnser Vernunft messen / richten / versehen vñ deu-
ten / Sondern mit dem Geibtt fleißig bedencken / vñ jr nachtrachten. So sind die ansechtungen /
vnd der Satan auch ein vrsach / das man sie ein wenig vnd etlicher maffe lerne versehen / durch
übung vnd erfahrung / Sonst one das / versteht man nimmermehr nichts dauon / ob man sie wol
höret vnd liest / der H. Geist muß alda allein Meister vñ Praeceptor seyn / der es vns lehret / Vnd
der Jünger oder Schüler schmeichelt sich nicht von diesem Praeceptor zulerne. Vnd wenn ich auch
angefochten werde / so ergreiffe ich bald einen Text oder Spruch der Bibel / der mit Jesum Chris-
tum fürhelt / das er für mich gestorben sey / dauon ich denn trost haben möge.

Betrach-
tung der H.
Schrifft.

Das man den Text der Biblien fleißig lesen / Vnd bey jme als
dem einigen waren Fundament bleiben sol.

Ich kam einmal in Doctor Martini Luthers Haus / eines fürnemen Doctors Son / ein ehr-
bar / fleißiger vnd züchtiger Student / der sich nicht auff hohe dinge begab / noch in Lufften
hin vnd her fladderte / sondern ließ sich begnügen am nidrigen / vnd blieb bey dem Funda-
ment vnd bey den ersten gründen / Nemlich / bey seinen Institutionibus Iuris. Dieselbige studie
rete er fleißig / Wie denn die Tischgesellen ihnen dem Herrn Doctori Martino Luthero fleißig
commendireten / Da sprach Doctor Martinus: Das thut er on zweiffel auß seines Vaters Raht
vnd befehl / Denn wer einen guten grund geleget hat / vnd im Text wol gestaffirt ist / das er ein
guter Textualis wirdt / der hat darauff er gewiß fußen vñnd gründen kan / Er leuffte auch nicht
leichtlich vbel an / noch irret nicht. Vnd zwar ist solches einem Theologo auch hoch von nöten /
Denn ich habe mit dem Text / vnd auß dem Fundament der H. Schrifft / alle meine Widerfä-
cher vberreubet vnd erlegt / Denn sie gehen nur schlefferig einher / lehren vnd schreiben alles auß
frem Sinn / vnd nach der Vernunft / vnd meynen es sey ein schlecht leicht ding vmb die heilige
Schrifft. Gleichwie der Phariseer gedachte / es wäre bald geschichen / da der Herr Christus / Luc
am 10. Cap. zu jm sprach: Thue das / so wirstu leben. Denn die Gladegerister vnd Schwärmer
verstehen nichts in der Schrifft / sondern gehen dieweil in der jrr / mit ihrem wandelnden / vñ
stündigen vnd vngewissen Büchern / die sie erdacht haben.

Warmte
D. Luthers
seine wider-
facher hat
vberwun-
den.

Summa / wer mit Text wol gefasset / der ist ein rechter Pastor / vñ das ist auch mein bester vnd
Christlicher raht / das man auß dem Brunne vnd quelle Wasser schöpffe / das ist / die Bibel fleißig
lese. Denn wer im Text wol gegründet vnd geübet ist / der wird ein guter vñnd fürtrefflicher
Theologus / sintemal ein Spruch vnd Text auß der Bibel mehr gilt / denn viel Scribenten vnd
Glossen / welche nicht stark vnd rund sind / vnd sie halten doch den sich auch nicht.

Welcher
der beste
Theologus
sey.

Als wenn ich den Spruch S. Pauli für mir habe / da gesagt wirdt: Alle Creaturen Gottes
sind gut / wenn sie mit dancksagung empfangen werden. Dieser Text zeiget an / das / was Gott ge-
schaffen hat / das sey gut / nun ist essen / trincken / freyen oder ehlich werden / &c. Gottes geschöpf /
darumb so ist es gut. Dawider sind die Glossen / denn S. Bernhardus / Basilius / Dominicus /
Hieronymus vnd andere H. Väter vnd Lehrer haben viel anders dauon geschriben vnd gethan.
Aber der Text gehet weit für / vñnd vber alle Glossen / noch haben die lieben Väter vnter dem
Bapstum mit jren Glossen ein grösser ansehen gehabt / denn die hellen Sprüche der Bibel. Vnd
ist also der Bibel ein weile groß vnrecht geschichen / vnd haben doch die lieben Väter / als Ambro-
sius / Basilius vnd Gregorius offi kalt ding genug geschriben.

Collation
der Sprüche
aus der
Bibel / vnd
der Väter
Glossen.
1. Timot. 4.

Tischreden D. Marth. Luth.

Die Bibel ist das Haupt aller Künste.

Die Bibel
sol mit rein
behalten.

Lasset vns sprach einmat D. Martin Luther / die Bibel nur nit verlieren / sondern sie mit fleiß in Gottes furcht vnd anruffung lesen vnd predigen / denn wenn die bleibet / blühet / vnd recht gehandelt wird / so stehet alles wol / vnd gehet glücklich von staten. Denn sie ist das Haupt / vnd die Keyserin vnter allen Faculteten vnd Künsten / wenn sie die Theologia ligt / so schmieße ich auff den strumppf.

D. 17. 2.
prophecey
vom abfall
der reinen
Lehr nach
setzt todt.

Well aber diese Leute / so zu vnser zeit noch leben / vñ Gottes wort fleißig lehren / noch fürhan den sind / vnd die auch noch am leben sind / die mich / Item / Philippum Melanthonem / D. Pomeranum / vnd andere fromme / trewe vnd rechtschaffene Lehrer gesehen vnd gehört haben / da möchte es noch wol stehen / wenn aber dieselben hinweg sind / vnd diese zeit fürüber ist / da wird ein fall geschehen. Wie wir denn des ein Exempel haben im Buch Josua / vnd der Richter / denn im Buch der Richter am 2. Cap. wird gesagt / da Josua gestorben war / vnd alle die zu der Zeit gelebet hatten / kam nach ihnen ein ander Geschlecht auff / das den Herrn nicht kenne / noch die werck / die er an Israhel gethan hat / vnd thaten vbel für dem Herrn / vnd dieneten Baalim / vnd verliessen den Herrn irer Väter Gott / der sie auß Egypten gefuret hat / vnd folgten andern Göttern nach.

Abfall von
dem Götter
lichen wort
der Israels
leuten nach
Josua todt.

Also auch nach der Aposteln zeit / erhob sich bald ein fall / da sie vnd ihre Jünger abgiengen / ja da die Aposteln noch lebeten / wie S. Paulus klaget / da geschah in der Kirchen ein großer fall bey den Galatern / Corinthern vnd in Asia. Wie wirs leider auch an Mänter / den Sacramentierern / Widertäufern / Antinomern / vnd dergleichen / erfahren haben.

Der Schultheologen Kunst in der Bibel.

Schultheo
logia eine
fantasey.

Der Schultheologen Kunst mit irem speculiren in der H. Schrift / ist nichts denn lauter Dummheit / vnd menschliche gedanken nach der Vernunft. Davon hab ich viel im Bonas Quentur gelesen / aber er hat mich schier Taub gemacht / ich hette gern gewußt vnd verstanden / wie Gott mit meiner Seele vereinigt sey / aber ich konte es nicht darauf lernen. Sie sagen viel von der vereinigung des vnsendnis vnd des willens / aber es ist eitel fantasey vnd schwermerey / das ist aber die rechte Speculatiua / ja viel mehr Practica Theologia / als / Gläube an Christum / vñ thue was du schuldig bist zuthun in deinem Veruff. Desgleichen ist die Mystica Theologia Dionisij / ein lauter Fabelwerk vnd Lügen / Gleich wie auch Plato fabulirt: Omnia sunt non ens, & omnia sunt ens, Alles ist nichts / vnd alles ist ichts / vnd lesses denn also hangen.

Speculatiua
Theologia.

Die ware rechtschaffene Theologia stehet in der Practiken / brauch vnd übung / vnd jr Fundament vnd Grundfest ist Christus / das man sein leiden / sterben vnd auferstehung / mit dem Glauben ergreiffe. Aber alle die es heutiges Tags nit mit vns halten / vñ vnser Lehre nicht für sich haben / die machen ihnen nur eine Speculatiua Theologiam / da sie sich nach der Vernunft / vnd wie sie von Sachen speculieren richten / denn sie können auß den gedanken nicht kommen / Wer guts thut vnd froh ist / dem gehets wol / aber es heisset nicht also / sondern wer Gott fürchtet vnd vertrauet / dem gehets zu letzt wol.

Darumb gehört solche Speculatiua Theologia in die Helle zum Teuffel / wie Zwingel vnd die Sacramentschwärmer auch speculiren vnd gedanken / der Leib Christi ist im Brot / aber nur Geistlich / den wir sehen nur Brot / also träumen vnd folgen sie nur iren gedanken / so viel sie mit iren sünff sinnen begreifen können. Vnd dieses ist auch Origenis Theologia. David aber thue nit also / sondern erkennet seine Sünde / vnd spricht: Miserere mei Domine, Gott sey mir gnedig. Aber bey den Leuten kan es Gott nit erhalten / das er allein Gott sey / den alle menschen stehen nach der Gottheit / vnd wolten auch gern mit Göttern seyn / viel weniger kan er erhalten / das er allein fromm vnd gerecht sey / vnd das erhelt er schwerlich / das er vnsterblich ist.

Das man die Bibel oder die heilige Schrift nicht könne aufgründen noch aufstudieren.

Gottes
Wort ist
nit auß zu
erthen.

Was Doctor Justus Jonas / einmat vber D. Martini Luthers Tisch sagete / das in der H. Schrift eine solche weisheit were / die niemand konte aufstudieren noch auflernen / Da sprach D. W. L. wir werden wol Schüler darinnen bleiben / denn man kan nicht ein einziges wort in der H. Schrift gnugsam aufgründen / wir haben vnd behalten nur die Erstlinge / vñ da wir viel darinnen können vnd verstehen / so können wir kaum das A B C / vnd noch nit recht.

Die Leb
sünd ist nit
gnugsam er
kennen.

Wer kan sich selber erkennen / noch sehen wir / wie böse / verderbt vnd vergiffet des Menschen herze sey / dieweil die Erbsünde so tieff in vns eingewurset ist / so ist auch Gottes wille viel höher / den wir mit vnsern sünff sinnen begreifen oder verstehen können. Ueber wer kan nur diesen einzigen spruch 1. Petri 4. recht fassen: Seid frohlich in trübniß / das ihr mit Christo leidet / Da Sanct Petrus

Petrus wil/das wir mitten in der höchsten angst vnd not sollen frölich seyn / ja gern / wie die Kin-
der die Nuthen küssen. Aber laß immer hinfahren die Epicurer/die stolzen vñ vermessenenn Klüg-
linge/ so die H. Schrift verachten vnd verlachen / vnd meinen sie habens allbereit aufstudiret
vnd gelernet/wie Doctor Jacob S. vnd M. E. sind/die der Religion Pestilenz vnd Gift sind/
vnd jrer vermessenheit/hoffart vnd verachtung Göttliches Worts/frucht vnd ende wird seyn/
Unsinigkeit vnd Blindheit. Ach lieber Herr Gott/ wie dörfen wir doch so dünstiglich vnd fre-
uentlich in deinem Heiligtumb handeln/vnd deine Schrift vnd Wort vns also vnterwerffen/
das wir es wollen meistern/deuteln vnd lencken nach vnserer vernunfft/ vñ zum Göttlichen/war-
haftigen Gottesdienste/als lasz vnd kalt seyn/da wir doch sehen/das die Heyden in ihrer falschen
Religion/mit so grossem hitzigen eyfer gehandelt haben/also/das junge Weiber vnd Matronen
die Tempel vnd Kirchen mit jren Haren gefehret haben.

Epicurer
verächter
der Schrifft

Der Heyden
einer zur Re-
ligion.

Vnd sagte der Herr Doctor dazumal viel/wie krefftig die H. Schrift were/welche weit weit
vbertrefse alle andere Künste der Philosophen vnd Juristen/ ob wol dieselbe gut vnd nötig weren/
doch weren sie gleich als tod ding zugen Gottes Wore/als viel das ewig leben belangte. Darumb
sol man die Bibel mit andern Augen ansehen/denn sonst der Juristen Bücher vnd andere Kün-
ste/denn wo einer hie nicht vber seine vernunfft kömmet/ vnd sich selber verlügnet/ der würde in
der heiligen Schrift gewislich anlauffen. Darumb kan sie die Welt nicht verstehen/als die von
der Mortification vnd tödtung des alten Adams gar nichts weiß noch verstehet/welche doch im
Wort Gottes klar vnd deutlich anzeigen wird.

Was ande-
re Künste vñ
Bücher ge-
gen der H.
Schrift.

Vnd wie man Gottes Wort nicht versteht/ also kan man sich in Gottes sachen auch nit schiz-
en/das ist sein an Adam zu sehen/ als der nur zween Söhne hatte/der erstgeborn ist Cain genaue
worden/das ist ein Hausherr/dieser/wie Adam vnd Eua meineten/solte der Mañ Gottes seyn/
vnd der gebendeiete Samen/so der Schlangen sollte den Koyff zutretten. Darnach wie Eua wi-
der schwanger ward/hoffeten sie/es würde eine Tochter werden/das der liebe Son ein Weib be-
keme/aber da sie einen Son gebar/hieß sie in Abel/das ist/ eytelkeit vnd nichts/ als solt ich sagen/
es ist mit meiner hoffnung vmbsonst/ vnd ich bin betrogen. Aber dieses ist der Welt vnd Kirchen
Gottes bilde/drauß man lerne/wie es allweg pfflege in der Welt zuzugehen/ den Cain der Gott-
lose Höchwicht/ ist ein gewaltiger Herr auff Erden/aber der fromme vnd Gottfürchtige Abel muß
der Aschenbrödel/nichts vnd jme vnterthan seyn/ja sein Knecht vñ vntertruckt seyn. Da ist nu
für Gott gar vmbgeferet/den Cain ist von Gott verworffen/ aber Abel wird angenommen/ vnd
ist das liebe kind Gottes/ob es wol für der vernunfft nit also scheint/sonder das widerspiel gesehen
wird/so muß man sich daran nicht keren. Also hatte auch Ismael einen schönen namen/der hieß
Gottes Zuhörer/ Isaac aber war nichts. Esau ward auch genennet der Thäter vnd Mañ/ als der
es thun sollte/Jacob mußte auch nichts seyn. Also hieß Absolon ein Vater des Friedens/eine sol-
che sein vnd gleiffen haben allezeit die Gottlosen in der Welt/ aber in der warheit vnd mit der
That waren sie Verächter/Spötter vnd Auffrührer. Aber auß Gottes Wort kan man diese
Gesellen vertheilen vnd erkennen/darumb so lasset vns die liebe Bibel lieb haben/vnd fleißig lesen.

Gottes sa-
chen verstet
het man nit.

Bildniß der
Welt vñ der
Kirchen.

Herliche
Namen der
Gottlosen.

In einer andern zeit redete Doct. Martinus Luther auch dauon / das in der Welt keine leicht-
er kunst were den die Theologia/vnd Gottes Wort zu verstehen/den es wöllen die Weltkinder/
vnd fast jedermann das für angesehen vnd gehalten seyn/als hetten sie die H. Schrift vnd den Ca-
techisimum nur gar außgelernet/ vnd verfundens nur gar wol: Aber er sagte drauff/das es noch
weit schleete/vnd sprach: Ich wolte alle meine Finger drum geben / allein drey außgenommen/
das mir die Theologia auch so leicht were/es ist der oberdruf des Göttlichen Worts/ Item/des
flügeln vnd meistern gar viel/jedermann lernet Gottes Wort balde auß. Also haben wirs in der
Welt gefunden/wir müssen auch also bleiben lassen/ im außkriech (wie man saget) wird sichs
aber wol finden/denn In fine videbitur cuius toni.

Die Theolo-
gie ist der
Welt ein
leicht Kunst.

Auff einmal redete D. Martin. Luther auch daruon/das Gottes Wort vnaufsförschlich we-
re/vnd sprach: Ein einiges wort in der heiligen Schrift außzugründen/vnd gar tieff zu erholen
ist vnmöglich/trog gebotten allen Gelehrten vnd Theologen/denn es sind des H. Geistes wort/
darumb so sind sie allen Menschen zu hoch/ vnd die neuwgebornen Christen haben nur die Erst-
ling vnd nicht den Zehenden. Ich hab eilich mal gedacht nachzutrachten den Zehen gebotten/vñ
wenn ich nur an dem ersten wort hab angefangen/das do also lautet: Ich bin der H E X X dein
Gott/so bin ich schier in dem wörlin Ich blicben/vñ kan das Ich/noch nicht verstehen. Darumb
wer nur ein wort Gottes für sich hat/vnd kan nicht ein Predig drauß machen/ der sol auch nim-
mermehr ein Prediger seyn/ ich lasse mich daran genügen / das ich ein wenig weiß/was Gottes
Wort ist/vnd hute mich das für/das ichs nicht ansehete/ noch mich dawider setze.

Niemand
kan Gottes
Wort auß-
lernen.

se mit
blühen
in sie ist
licht
fürbau
D. Pos
den/Da
vird ein
can im
eit gek
werd/
stischen
n nach.
/ ja da
fall ley
mentie
n lauter
Donas
verflanz
le fagen
vermes
n Chris
Theo-
ia sunt
ngen.
Gundas
Glaus
haben/
D wie sie
nts thut
trawet/
gel vnd
ber nur
sie mit
er thut
ir gnes
sich ein
das er
nder H.
en/ Da
einiges
ge/vñ da
recht.
Reinscheit
el höher/
neinigen
da Samt
Petrus

Tischreden D. Mart. Luth.

Worauff D. M. L. seine Predigt gesest habe. Sonst sagte einmal Doct. Mart. Luther/ Ich habe meine Predigt gesest auff das mündliche wort/ wer da wil/ der mag mir folgen/ wer nicht wil/ der lasse es: **Exos S. Peter/ Paul/ Mose** vnd allen Heiligen/ daß sie ein einig wort Gottes gründlich durchauß verstehen/ daran sie nicht für vnd für zu lernen hetten/ denn der hundert vnd zwey vnd vierzigste Psalm saget: Sapientia eius non est numerus, Seine Weisheit ist nicht aufzumessen/ noch zu erzehlen/ es ist vnbes greifflich wie er regieret/ die Heiligen verstehen zwar Gottes Wort/ können auch dauon reden/ aber mit der practica wils nicht hinan/ da bleibet man immerdar ein Schüler.

Die Schultheologen haben dauon ein feine Gleichniß gegeben/ daß es damit sey als vmb ein ne Sphera/ oder runde Kugel/ welche da sie auff dem Tische liget/ rühret sie nur drauff mit einem Punct oder Spizlin/ da sie doch der ganze Tisch tregt.

D. Mart. Luth. Des Feistniß von seiner vnwissenheit in Gottes Wort. Ich/ wie wol ich ein alter Doctor der heiligen Schrift bin/ so bin ich doch noch nicht auß der Kinderlehre kommen/ vnd verstehe die Zehen Gebot Gottes/ den Glauben vnd das Vater vnser noch nicht recht/ ich kans nicht aufstudiren noch auflernen/ aber ich lerne noch täglich dran/ vnd bette den Catechismum mit meinem Son Hansen/ vnd mit meinem Tochterlin Magdalenen. Wenn verstehet man doch durchauß vnd gründlich nur das erste Wort im Vater vnser/ als/ da wir sagen: **Der du bist im Himmel?** Denn wenn ich diese wenig wort verstände vnd glaubet/ daß Gott der Himmel vñ Erden/ vnd alle Creaturen geschaffen/ vnd in seiner Hand vñ Gewalt hat/ sey mein Vater/ so schloß ich bey mir gewis/ daß ich auch ein Herr Himmels vñ der Erden were/ Item/ Christus sey mein Bruder/ vnd alles mein sey. Gabriel müßte mein Knecht/ vñ Raphael mein Fuhrman/ vnd alle Engel meine Diener seyn in meinen nöten/ den sie mir von meinem Himmlischen Vater zugegeben weren/ daß sie mich auff meinen wegen behüteten/ daß ich nie fregend meinen Fuß an einen Stein stossen möchte.

Des Creutz ist des glaubens proba. Aber daß nu mein Glaube gelibet vnd beweret werde/ so lästet mich mein Vater im Himmel in einen Kerker werffen/ oder im Wasser ersäuffet werden/ als denn sehen vnd erfahren wir/ wie wol wir diese wort verstehen/ vnd wie der Glaube zappelt/ vnd wie groß vnser schwachheit sey. Da fahen wir denn an/ gedencken vnd sagen: **Wer weiß obs auch war ist/ das in der heiligen Schrift geschrieben stehet.**

Die wderlin Dein/ vund vnser/ sind schwer. Darumb ist das einige wörtlin/ Dein oder Vnser/ am aller schweresten in der H. Schrift/ wie auch im ersten Gebot zu sehen ist/ Ich bin der Herr dein Gott. Die Keger/ wie denn auch Campanus/ heissen das Hierophoriam/ vnd eine gewisheit in der Lehre/ Nemlich/ die angeborne vnd angenommene hoffart des Herzens/ vnd die vermessenheit/ daß einer steiff auff seinem eigenen Sinne stehet/ den er gefasset/ vnd in die Schrift nach seinem verstande bracht hat.

Verstand der Schrift ist schwer. Auff ein ander zeit hat D. M. L. gesagt vom verstande der H. Schrift/ daß niemand gedencken solle/ daß er habe die Schrift geschmeckt/ er habe denn hundert Jar die Kirche mit den Propheten/ Johanne dem Täufer vnd den Aposteln regieret/ darumb ist ein groß Wunderwerck/ Gottes Wort recht zu verstehen.

Daß die heilige Schrift zu verstehen ein schwer ding sey/ dauon hat Doctor Mart. Luther/ Anno M. D. xlvj. als er zu Eisleben war/ vnd nur zweyen Tage hernach gelebet/ diese wort Lateinisch auff einen Zettel geschrieben/ vnd auff seinem Tische liegen lassen. Welches ich Joannes Aurifaber abgeschrieben/ vnd der Herr D. Justus Jonas/ Superintendens zu Halle/ so damals mit zu Eisleben war/ hat den Zettel bey sich behalten.

- I. Virgilium in Bucolicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Pastor.
 - Virgiliū in Georgicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinq; annis Agricola.
 - II. Ciceronem in Epistolis (sic præcipio) nemo integrè intelligit, nisi viginti annis sit verfatius in Republica aliqua insigni.
 - III. Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi centum annis cum Prophetis, vt Elia, & Eliseo, Ioanne Baptista, Christo & Apostolis, Ecclesias gubernarit.
- Hanc tu ne diuinā Aeneida tenta,
Sed vestigia pronus adora,
Wir sind Bettler/ Hoc est verum, 16. Februarij, Anno 1546.

Sonst sagt er auch/ daß die Klüglinge vnd grosse Hansen in der Welt/ Gottes Wort nicht verstanden/ sondern die geringen vnd einfeltigen/ wie solches auch der Herr Christus Matthei am xi. Cap. bezeuget/ da er spricht: Ich dancke dir Himmlischer Vater/ daß du solchs den Weisen der Welt verborgen/ vñ den vnündigen vnd Säuglingen offenbarest hast. Vnd sprach Luther/ daß

das daher S. Gregorius recht gesagt hette/das die heilige Schrift sey ein Wasser/darinnen ein Elefant schwimme/aber ein Schaaff furts/vnd gehet hindurch mit den Füssen.

S. Grego. Spruch / vñ der heiligen Schrift.

Von der verachtung des Göttlichen Worts. Wie sich die Welt gegen Gottes Wort helt.

Der M. l. sagte / Es stellet sich jetzt die Welt gleich gegen Gottes Wort / gleich wie sie vor zwey tausent Jahren auch gethan hette / denn Gottes Wort sellet allwege auff gleiche zeit. Die Welt ist vnd bleibt doch Welt. das ist / des Teuffels Braut / thut vnd sagt / wie die Phariseer / Johan. am 7. Cap. antworteten ihren Knechten / die sie aufgefandt hatten / Christum gefangen zu bringen / vnd sprach zu jnen : Seyd jr auch verführet ? Glaubt auch irgends ein Oberster oder Phariseer an jn / sondern das Volek / das nichts vom Gesetz weiß / ist verflucht. Also sagt man jetzt auch / glauben auch Fürsten vnd Bischöffe an die Lutherische Lehre ?

Die Welt des Teuffels Braut.

Es ist Lauffe vnd Kresen an der Welt verloren / denn man kan sie doch durch keinerley weise Gott gewinnen / zuvor vnd ehe das Euangelium kam / legte man grosse arbeit vñ vnkost dar auff vnd man begab sich in gefahr Leibs vñ Lebens / das man einen gnedigen Gott möchte haben / man gieng in ganzen Kirrissen zu S. Jacob / vnd marterte sich zu Tode / vnd man ward mit wunderbarlicher Finsternissen geplaget. Nu aber Gott vergebung der Sünde vmb sonst / auß lauter gnaden / in seinem Wort anbeyt vnd verheisset / auch mit den Sacramenten besetiget / vñ mit ernstlichen dräuworten schrecket / da er spricht: Werdet jr nicht glauben / so werdet jr vmbkommen / das wollen wir nicht haben / vnd werden entweder die ergasten Zuben / oder die greulichsten Werckheiligen.

Die Welt bleibt Welt.

Vnkostung im Wapst thumb. Gott zu verhönen.

Auff ein andermal redet D. Justus Jonas gegen dem Herren Doctor Luthern / von einem stattlichen vom Adel im Lande zu Meissen / der sich vmb nichts so sehr bekümmerte / denn wie er viel Geldes vnd Guts / vnd grosse Schätze samlete / vñ das er also sehr verblendete were / das er der fünf Bücher Mosis nichts achtete / der selbige hette dem Churfürsten zu Sachsen / Herzog Johans Friederichen (da sein Churfürstliche Gnade mit ihm viel von der Lehre des Euangelij geredt hatte) diese antwort gegeben / vnd gesagt: Gnedigster Herr / das Euangelium gehet euwer Churfürstliche Gnade nichts an. Da sprach D. L. Waren auch Kleien da / vñ erzehlte ein Fabel / wie der Löwe alle Thier hatte zu Gast gebeten / vnd ein köstlich / herrlich Mahl lassen zurichten / vnd auch die Sauw darzu geladen. Als man nu die köstliche Gerichte aufftrug / vnd den Gasten fürset / sprach die Sauw: sind auch Kleien da? Also sind jetzt vnser Episcopus auch / wir Prediger sehen men in vnsern Kirchen die aller beste vnd herrlichste Speise für / als ewige Seligkeit / vergebung der Sünde / vñ Gottes Gnade / so werffen sie die Küffel auff / vnd scharren nach Thälern / vnd was sol der Ruhe Muscaten / sie isset wol Haberstro.

Weltleute adren des Euangelij nicht.

D. M. L. S. bel / von dem Epicurische Geizhelsen.

Geizhelse sind Sauw.

Also geschähe einmal einem Pfarrherrn Ambrosio N. von seinen Pfarrkindern / da er sie zu Gottes Wort vernanete / das sie es fleißig hören / sagten sie : Ja lieber Herr Pfarrherr / wenn jr ein Faß Bier in die Kirche schrotet / vñ vns darzu beruffen liesset / so wolten wir gerne kommen.

Das Euangelium ist zu Wittenberg / wie der Regen der ins Wasser sellet / da der Regen wegnug schafft / aber sellet der Regen auff ein sandigs Feld / vnd da die Saat maget / vnd von der Sonnen verwecket vñ vnd verbrennet ist / da erquicket solcher Regen das Land / vñ vnd machet es fruchtbar.

Prophecy D. M. L.

Das der Welt vndanckbarkeit vnd verachtung / Gottes Wort verjage.

Ir wollen / wils Gott sprach D. M. Luth. fleiß thun / das nach vns eine rechtschaffene Kirche vnd Schule vnsern Nachkommen gelassen werde / auff das sie wissen / wie man rechtschaffen vnd Christlich lehren vnd regieren sol. Wiewol die grosse vndanckbarkeit / verachtung Gottes Worts / vnd mißwille der Welt / mich schrecket / das ich besorge / bis Lieche werde nicht lang stehen / vnd leuchten / denn Gottes Wort hat allezeit seinen gewissen lauff gehabt. Als zur zeit der Erbauäer blicke es ein zeitlang / vnd gieng sein von stat / als da Adam / Noa / Loth / Mose / Josua / vnd Samuel lebeten. Darnach vnter den Königen Juda / als Dauid / Salomo / Josias / Josaphat / vnd Ezechias. Aber allezeit ist der Baal darzwischen kommen / vnd das Lieche des Göttlichen Worts verdunckelt worden / da hat man denn gnug zuthun gehabt / das man den Baal hat auß der Leute Herzen reißen können.

D. L. fürsorg vñ Prophecy.

Lauff des Göttlichen Worts.

Man bedencke / wie das Wort Gottes zur zeit Christi seinen lauff gehabt / welches nicht fünfzig Jar geweret hat / Ja bald zur zeit der Apostel / giengen auff Ketereien / verführische Lehre vnd Irrthumb / von falschen Brüdern aufgestrewet / darauff denn bald Arius folgte. Diese verdunckelten

Zuschreiben D. Mart. Luth.

Gotteswort wandert in der Welt. Keltten alle das Göttliche Wort/aber die lieben heiligen Vätern/Ambrosius/Hilarius/Augustinus vñ Athanasius/vnd andere mehr/haben hernach das Wort Gottes wider an Tag vñ ans Liecht gebracht/vñ erkleret. Bald darauff ist's wider verloschen durch die Venden vñ Longobarder/die Italias zerstöret haben. Also haben Griechenland vñ andere Länder Gottes Wort auch gehabt/ Aber es ist wider von jnen gewandert/vnd es ist zu fürchten/es wird das Göttliche Wort in Teutschem Lande auch wider verleschen/vnd denn in andere Königreich auch kommen.

Woher der Welt böshheit vñ verächtlichkome. Das aber in der Welt so grosse böshheit/vnd anckbarkeit/verachtung/auch verleschung des Göttlichen Wortes entsethet/nach dem das Euangelium nun wider auffgangen/vnd der Antichrist offenbaret vnd zu boden geschlagen ist/Solches kömpt daher/das zuuor/che das Liecht des Euangelij wider an Tag gebracht ist/die Leute die Sünde nicht also gesehen/noch erkant haben/Nu aber/weil der helle Morgenstern auffgangen ist/vnd leuchtet/So erwachet die ganze Welt/wie auß einem tieffen Schlass/vnd sihet die Sünde/welche sie/als ein Trunckenbols/im schlauff vnd finster Nacht/nicht sehen noch erkennen köndte.

Das der Jüngst tag für der thür sey. Ich hoffe/der Jüngste Tag wird nicht weit seyn/noch ober viel Jar aussen bleiben. Den Gottes Wort wird wider abnehmen/vnd verdunkelt werden/vnd grosse finsternis kommen/auff manael der Diener des Göttlichen Wortes/die man denn nicht wird haben können/Als den wird die Welt ruchlos vnd Gotlos werden/ Vnd dahin leben wie die Säuwe vnd vnuernünftige wilde Thier/vnd also in solchem rohen leben auff's aller sicherste einher gehen/denn wird die stin klingen: Sihe/der Dreutgam kömpt. Denn Gott wird's vnd kans nicht lenger leyden/Er muß den vberdruß vnd verachtung seines Wortes mit dem Jüngsten Tage straffen/vnd dem Jaz den Boden gar aufstossen.

Vom zukünftigen verlust des Göttlichen Wortes.

D. M. Luth. Prophecy von der jetzigen zeit. Anno 1536. am 2. Decembris redete Doctor Martinus Luther von dem zukünftigen hungert des Wortes Gottes/vnd von großem trübsal vnd jammer/so darauff folgen würde/ desgleichen von anfang der Welt nicht gewesen were/nach dem Spruch Christi/Mattheiam vier vnd zwanzigsten Capitel/Vnd wie sekunder allbereit solche Trübsal angienge vnd fürhanden were/Nemlich/vntertrückung vnd verleschung/durch die Tyrannen vnd Schwärmer/da die Rottengestir sonderlich die Gewissen also martern/engstigen/vnd irre machen/das sie nicht wüsten/wo auß/oder welche Lehre recht were. Vnd sprach Doctor Luther: Es könte vns kein grösser schade widerfahren/denn wenn vns Gottes Wort enzogen/vnd verleschet wird/das mans nicht reine hat. Gott behüte vns/das wir/vnd die vnsern/diesen schaden nicht erleben/Er lasse vns lieber zuuor sterben/ Oder/vns doch den Türcken vmbbringen/oder sonst seeliglich mit Gnaden sterben.

Sicherheit bey de Göttlichen wort. Er klagte auch damals/Das/wo man Gottes Wort rein hette/da weren die Leute sicher vnd nachlässig/vnd achten dasselbige nicht groß/sondern meineten/es werde immer also bleiben/wachten vnd beteten wider den Teuffel nicht/der jnen das Wort von den herzen weggriffen wil/vnd sprach: Es gehet hiemit zu/als mit Wanderleuten/Wenn die auff rechten Wegen/vñ auff einer Landstrassen wandeln/so sind sie sicher vnd vnbekümmert/kommen sie aber auff Holzwege/oder beywege/so sind sie sorgeltig/welchen Weg sie gehen wollen/vnd wo sie hie oder dort hin außwandern mögen:Also sind die Christen bey der reinen Lehre des Euangelij auch sicher/schlaffferig vnd nachlässig/sichen nicht in Gottes fürcht/vnd wehren sich nicht mit dem Gebett/wider den Teuffel/Aber die da Irthumb annehmen/die sind hoch bemühet/ja embsich vnd fleißig/wie sie dieselbige erhalten vnd vertheidigen.

Vom künftigen mangel an rechtschaffenen Predigern des Göttlichen Wortes.

Man bes darff mehr prediger/denn Juristen. Doctor Luther sagete/Es würde in kurzen an Pfarrherrn vñ Predigern so sehr mangeln/das man die jetzigen rechtschaffenen Prediger würde auß der Erde wider her auß fragen/wenn man sie haben köndte/Denn werden die Papisten/vñ auch vnser Bauwren/so die Prediger also sehr plagten/sehen was sie gethan haben. Denn Erste vnd Juristen bleiben gnug/die Welt zu regieren/Man muß aber bey zweyhundert Pfarrherrn in einem Lande habē/da man an einem Juristen gnug hat. Wenn zu Erfurt nur ein Jurist were/so ist's gnug. Aber mit den Predigern gehets nicht also zu/Es muß ein jeglich Dorff vñ Flecklein einen eigenen Pfarrherrn haben/Mein gnedigster Herr der Churfürst zu Sachsen/hat für sein Land vnd Leute an zweyhundert Juristen gnug/dargen muß er wol ein tausent vnd achthundert Pfarrherrn haben. Wie müssen noch müler zeit auß Juristen vnd Medicis Pfarrherrn machen/ Das werdet ihr sehen. Wo

Wo Gottes Wort gelehret wird/ da sind die Leute am besten.

In allen zeiten/von anfang der Welt/ wo Gottes Wort rein gelehret vnd geprediget wird/ da sind die Leute am ergesten / vnd gehen die größten vnd gewlichstien Sünde im schwanck/ Wie zur Zeit Nocha/Abrahams/vnd des Herrn Christi/vnd der Aposteln/Denn da hat die Welt am aller Gortloseten/vnnd in der höchsten vndanckbarkeit vnd bosheit gelebet. Also sind auch jetzt zu vnser zeit/die Leute gar vermessenne Vnsfeter / vnnd viel geiziger/denn sie zuuorn jemals gewesen. Sie hülffen vnzern einem Armen mit einem Heller. Aber es sol also gehē/ Jedoch wenn man sie teuschen wird/das sol man wol erfahren.

Der Welt bosheit/ weñ das Euangelium gelehret wird.

Prophecy D. M. L. von seiner Lehr.

Doctor Mart. Luth. sagte einmal/das die senigen/so bey seinem leben von seiner Lehr nicht woltend den Kern haben/die würden fro werden / wenn er nu todt were/ das sie die schalen möcheñ dauon bekommen/ vnd die Finger darnach lecken/ wenn sie nur dieselbige haben künden/ Vnd sprach darauff: Ein jeglicher schicke sich in die zeit/vnd gebrauche sie/vnd schneide ein/weil noch Ernde ist. Vnd wie der Herr Christus Johan. am achten spricht: Wandelt im Liecht/weil jhrs habt/das euch die Finsterniß nicht vberraschen.

Das man in der Zeit des Euangelii gebrauche.

Vom oberdruff vnd verachtung des Worts Gottes.

Doctor Martinus Luther vermanet sein Weib/das sie fleißig Gottes Wort lesen vnd hören sollte/ Vnd sonderlich den Psalter fleißig lesen/ Sie aber sprach/ das sie es gnug hörete/vnnd täglich viel lese/vnd köndte auch viel dauon reden / wolt Gott/ sie thete auch darnach/Da seuffzet der Doctor/vnd sprach: Also hebe sich der oberdruff zu Gottes Wort an/Das wir vns viel lassen düncken/ vnd wöllens alles gar wissen/vnnd erfahren doch das widerspiel/ Ja das eben wir so viel dauon verstehen als ein Hans / vnd wölln gleichwol vngestrafft seyn / Dis ist der vordrab des künfftigen vbelv vnd oberdruffes des Götlichen Worts/Darauff werden eitel neue Bücher kommen/vnd die heilige Schrift wird veracht/ vnd wider in einen winkel/oder vnter die Banck geworffen werden.

Vermanung Luthers an seine Gattin frau.

Auff ein andere zeit redet D. Mart. vom oberdruff des Götlichen Worts/ vnd sprach: Die Welt ist sehr sicher worden/vnd verlesset sich auff die Bücher/ die sie jetzt hat/ vnd meyner/wenn die Leute es lesen/so können sie alles/ Vnd sagen darauff: Der Teuffel hette mich auch schier dahin gebracht/das ich were faul vnd sicher worden/ vnd gedachte/ Nie hastu die Bücher / wenn du sie liesest/so kanstu es. Also lassen jnen die Widerteuffer vnd Sacramentirer auch treumen/ Das/wenn sie nur ein Büchlein lesen/so können sie alles. Wider solche sicherheit bette ich immerdar/ vnd sage meinen Catechismum nach einander/wie mein Hensichen Vnd bette täglich/das mich Gott bey seinem heiligen reinen Wort erhalte / das ich des nicht oberdruffig werde / oder mich düncken lasse/ich hette es außstudieret.

Der Welts weisen verammessenheit/ vnd vberdruff gegen Gottes Wort. D. M. Luth. tägliche Übung im Catechismo vnd Gebet.

Sonst sagte er einmal/das der Adel/ Bürger vnd Bawren/ vnd fast jedermann/ hohes vnd nidriges standes/das Euangelium viel besser künden/denn Herr Doctor Luther / oder denn S. Paulus selbst/wie sie sich düncken ließen/ Denn sie weren klug / vnnd meinten/das sie gelehrter seyn/dem alle Pfarrherrn/Sie verachten aber nicht die Pfarrherrn / sondern den Herrn vnnd Obersten aller Pfarrherrn/ der jnen das Predigampt befohlen hat/der wird sie widerum verachten/ vnd ihr Feind seyn/vnd man auff die Haube greiffen/das sie es fühlen werden/ Er (der das sagt) Wer euch höret/der höret mich/vnd wer euch angreiffet/der greiffe in mein Augapffel. Der Adel wirt regieren/da sie es doch nicht können/noch etwas verstehen. Der Papsi aber/weiß es nit allein/sondern er kan auch regieren mit der that/ Der geringste Papsi/kan mehr regieren/den zehen vom Adel zu Hofe/das sollen sie sich nicht verdriessen lassen.

Gottes Die nar verachten ist Gott verachten. Luc. 10. Sach. 2. Des Pap. vnd Adels regieren.

Vndanckbarkeit der Welt für Gottes Wort.

Ir haben Gottes Wort vnnd die Sacrament rein / sprach einmal Doctor Martinus Luther/ Aber wir wissens vnd erkennens nicht / was es für eine grosse Wohlthat vnd kostliche Wohlthat der Knecht nicht allein vndanckbar ist/ Sondern sehret auch zu / vnd wil den Vater mit dem Son/der ihn erlöset hat/todtschlagen/das ist zu grob/darauff muß allerley straff vnd vnglück kommen.

Gottes wolthat in Chrii so vns ersetget / ersenner die Welt nicht.

Was

Tischreden D. Mart. Luth.
Was Gottes Wort vertreibe.

Vward ober Tisch / da der Doctor etliche Gelehrten zu Gast hatte / des Euangelij gedacht / wie es in Schweden / Dennemarck / vnd nun in andere frembde Lender kommen were / Denn auch in Ungern / da ger Türck regiert / da würde das Euangelium geprediget / vnd von demselbigen ort schickte man die jenigen / so zum Kirchenampt beruffen wurden / gen Wittenberg / vnd ließ sie alda ordiniren / Wie denn die Reformation der Kirchen in Kernten solches zeuget. Da sprach Doctor Luther : Gott sey lob / der auch mitten vnter seinen Feinden herrschen wil / vnd vnter dem Creuz bekant seyn / Denn Tyranny vnd Verfolgung wird das Euangelium nicht vertreiben / noch aufrotten / Sondern vnser schendliche / verfluchte / schedliche vnd danckbarkeit / vnd Eckel für dem Euangelio.

Vnd danckbarkeit vertreibt G. Wort.

Die Schwermer verachten Gottes Wort.

As mündliche Wort Gottes / verachten alle Schwermer vnd Keger / Aber wir sollen vns dauon nicht abführen lassen. Die Aposteln meineten auch / da Christus ihnen persönlich / ohne das Wort erschiene / che den er mit ihnen redete / Er were ein Geist vnd Gespenst / Aber da er sie anredete / wurden sie dardurch getrübet. Es ist dem Teuffel nur darumb zu thun / daß er vns das Schwert von der seiten abgürte / Aber die H. Schrift saget / Psalm. 45. Gürt dich Schwert an deine seiten / du Heldt. Zuechs auß / vnd schlahe getrost vmb dich.

Kottengestier verachten das mündliche wort.

Schwenckfeldes rede gegen D. M. Luth. Des Pap. sceuel die Schrift allein außzusetzen.

Also saget Schwenckfeldt / da er lang mit mir disputiret hatte. Herr Doctor / Ihr müßet die Wort (das ist mein Leib) auß den augen thun / darnach wollen wir wol eins werden. Also hat auch der Paps gethan / vnd im allein zugeteignet / vnd zugemessen die gewalt / die Schrift außzulegen / vnd zu deuten seines gefallens / Was er sagete / mußte allein gelten / vnd vom Himmel geredt seyn / Darumb so sollen wir Gottes Wort lieb vnd wert haben / vnd vns dauon nicht abführen lassen / Auff daß wir dem Teuffel vnd seinen Schäpen / den Schwermer / bezegnen vnd widerstande thun können.

Die Antinomier sind Verächter des Göttlichen Worts.

Dr Lothaw / wurde zu D. M. gesagt / daß im Bischofthumb Würzburg sechs hunder reicher Pfarren ledig weren / die keine Pfarrhern hetten. Da sprach der Doctor: Darauf wird nichts guts folgen / Aber also wird es einmal bey vns auch gehen / wenn wir in solcher verachtung Gottes Worts / vnd seiner Diener werden fortfahren. Vnd sprach D. M. darauß: Weiß ich jetzt wolt reich werden / so wolt ich nicht predigen / Es sagten einmal die Bawren zum Bisitatorn / da sie gefragt wurde: Warum sie nicht wolten ire Pfarrhern ernehren / da sie doch müßten die Kühirten vnd Sewhirten vnterhalten / Ja sprachen sie / einen Hirten müssen wir haben / wir können sein nicht entperen / Meineten sie köndten eines Pfarrhern wol entirathen.

Luthers prophecey von verwüstung der pfarren.

Reichtum der Geuckler.

Wie hoch die Bawre ire Seel forger halten. Der Antinomier vermessenspie.

Pfui dich an / so weit ist es kommen / weil wir noch leben / was wils nach vnserm todte werden. Darzu haben die Antinomier sein geschlossen / Welche die sichern Herren noch darzu vermessen machen. Vnd ich sehe jetzt ein solche grosse vermessenheit an den Antinomern / den Geseßfürmern / daß sie vnter dem schein des vertrauens auff Gottes Barmherzigkeit / dürfen thun / was sie nur gelüftet. Gleich als köndte ein Gleubiger nicht sündigen / sondern sie weren also gerecht / heilig vnd fromm / daß sie auch der Predigt des Geseßes nich bedürffen. Denn sie lassen ihnen treumen / gleich als were die Kirche so gerecht / wie Adam im Paradies war / Welchem doch Gottes Zorn vom Himmel geoffenbaret ward / Nach dem Gott im gesagt hatte: Adam / du solt von allen Früchten essen / aber wenn du von diesem Baum issest / wirstu sterben.

Daß die Verfolger der Christen / vnd des Göttlichen Worts wenig glück haben.

Des Key. Decletiani verfolgung (sagte D. M. zu Eptleben) diewere sehr groß gewesen / Denn er war in willens alle Christen zu ermorden vnd außzuwiten / vnd hat auff einmal in die zöwlf tausent Christen vmbbringen lassen / Vnd da alle Hencker vnd ihre Knecht des meckelns müde worden / Da hat er neue Henckermesser bringen lassen / vñ die Christen entheuytet / vnd also vermeinet mit seiner Tyranny die Christen abzuschrecken von dem Göttlichen Wort. Als nu solches nicht helfen wolte / tobet vnd wüet er auch sehr wider das Weibliche Geschlecht / welches er vbel schmechte vnd vnehrte. Denn er ließ zween Beume gegen einander niden beugen / vnd band an einen jeden Baum einen Arm vnd Fuß eines Weibes / vnd ließ dars nach den Baum auffprallen / zerreis also die Weiber / Oder hieng sie also bloß / nacktet an die Beume / mit einem Arm oben Beine / vnd ließ sie also hangen / bis sie starben / Wolten sie ihre Scham bedecken / So mochten sie es thun / mit dem Arm der nicht an den Baum gebunden war.

Des Key. Decletiani verfolgung wider das Weibliche Geschlecht.

Verfolgung wider das Weibliche Geschlecht.

Leglichen

Von Gottes Wort.

Leblichen/das alles vergeblich war / vnd die Christlichen Matronen vnd Weiber von dem Göttlichen Wort/vñ jrem lieben Herrn Christo nicht wolten abfallen / da ließ er den Weibern hunden vnd forn (mit züchten zu reden) heiß Dley einzießen / vnd er würgete sie also. Als nu das Römische Reich von Leuten leer vnd wüste ward / Das man weder Ackerleut / Schuster noch Schneider mehr hatte / den dieser Keyser durch seine grausame Tyranny vnzählich viel Völkis vmbbrachte / Da ließ man an den Keyser gelangen / das er nu mit dieser seiner Tyranny nichts würde aufrichten / denn er müste entweder die Lehre des Euangelij frey predigen lassen / auff das er die Unterthanen im behielt / Oder / wenn er die Christen alle tödten vnd wegreumen wolt / das er die gefahr aufsitzen müste / das er das Römische Reich gar wüste / vnd leer von Leuten haben würde. Als nu Diocletianus der Keyser vernam / das er mit seinem Messeln vnd würgen nichts aufrichtete. Vnd das da Gottes straffe vber in auch ergehen möcht / vnd er seines Leibs vnd Lebens auch nicht sicher seyn würde / Da tratte er vom Reich abe / vñ wurde ein Hortulanus / pflanzete Kreuter vnd propffete Bäume / kam also dieser Tyrann vber der Verfolgung der Christen vmb sein Keyserthumb / vnd müste die Christenheit bleiben lassen / die er gar aufrotten wolt. Also halte ich auch / wird vnser Keyser Carol etwas tödtlich wider das Euangelium anfangen werden / Das er vmb alle seine Niderland kommen wird. Es hat Doctor Johann Pommer mir einmal gesagt / das zu Lübeck in dem Rathhaus in einer alten Chronicken eine Prophecy gefunden sey / Das vmb das tausent / fünff hundert vnd fünffzigste jar / ein groß Tumult in Teutschem Lande / der Religion halben entstehen werde / Vnd nach dem sich der Keyser drein mengen werde / so würde er drüber verlieren / alles was er habe.

Aber ich halte es nicht / das der Keyser des Pappts halben ein Krieg anfangen solle / sonderlich weil Krieg groß Belt kostet / denn wenn es one Belt zugienge / halte ich der Keyser hette für seine Person lengest etwas angefangen / aber für den Pappt Belt aufzugeben / da ist der Keyser nicht milde.

Es ist leyder Anno 1546. nach Margaretha / nur fünff Monat nach D. M. Luth. Todte von Keyser Carol ein Krieg wider die Stende der Augspurgischen Confession angefangen worden / darinnen H. Johans Friederich Churfürst für Wülberg gefangen / Der Landgraff zu Hessen auff Seleit gegen Hall zur Key. May. reit / vnd daselbst auch in Gefengnis kam. Bald nach diesem Kriege auff dem Reichstag zu Augspurg Anno 1548. ward eine veränderung in der Religion fürgenommen / so man das Interim genennet / das allerley vnruhe im Teutschenlande angerichtet hat. Nach diesem Schmaltaldischen Krieg hat Keyser Carol gar kein glück gehabt / weder für Eofnis / noch für Magdenburg / noch für Metz / welche Städte er wider zum Reich gewinnen wolt / vnd damals der König von Frankreich innen hatte. Letlich obergab Keyser Carol das Keyserthumb seinem Bruder König Ferdinando / zog in Hispanien / vnd ist in einem Lusthaus / hart an einem Kloster gebauwet gestorbt. Man saget / das ire May. Res gestas / auff celliche Tücher machen lassen / derer in die zwenzig stück gewesen. Diese hat ihr May. lassen in den Creuzgang desselbigen Klosters an die Wand auffhengen / vnd sich oft spaciren tragen lassen / in denselbigen Creuzgang / vnd da für den gemalten Tüchern gefessen / vnd sich erinnert was sich in denselbigen Kriegszügen / Belagerungen / Feldschlaechten vñ sonst zutrugen / was er für Kriegs / obersten / Hauptleute vnd Rittmeister da gebraucht / auch was er für Glück vñ Unglück gehabt. Vnd weiß jr Keyserliche Maiestat ist für das Tuch kommen / darauff die Historia des Schmaltaldischen Krieges / vnd Gefengnis des Hochloblichen Churfürsten zu Sachsen / Herrn Johans Friederichs für Wülberg ist gemalt gewesen / so hat jr Keyserliche Maiestat pflegen dafür zu stoffen vnd zu sagen: Hette ich den bleiben lassen / wer er were gewesen / so were ich auch blieben / wer ich were gewesen. Vnd es ist auch also / denn jr Keyserliche Maiestat nach des Churfürsten Gefengnis wenig Glücks noch Siegs wider ire Feinde hat gehabt.

Die Leute widerstehen Gottes Wort mutwillig.

Der M. Luth. sagte einmal / hette ich in der erste gewußt da ich anfang zu schreiben / das ich jetzt erfahren vnd gesehen hab (nemlich das die Leute Gottes Wort so seind weren / vñ setzen sich so hefftig dawider) so hette ich fürwar stille geschwiegen / denn ich were nicht mehr so kühne gewesen / das ich den Pappt / vnd schier alle Menschen hette angegriffen / vñ sie erzörnet / Ich meinete sie sündigten nur auß vnwissenheit vnd Menschlichen gebrechen / vñ vntersänden sich nicht fürsitzlich Gottes Wort zu vntertrucken / aber Gott hat mich hinan geführt wie einen Gaus / dem die Augen geblendet sind / das er die nicht sehe so zu im zurennen.

Vnd sagte der Doctor drauff / das selten ein gut werck auß Weisheit oder fürsichtigkeit fürgenommen werde / oder gesehe / sondern es müße alles in einem Irrsal oder vnwissenheit geschehen.

Also

Verwüßig
des Römische
Reichs.

Der Keyser
Diocletianus
wird ein garten.

Prophecy
D. Mat. L.
von Keyser
Carol.
Prophecy
zu Lübeck
gefunden.

D. Luthers
gedanke das
er hat angefangen zu schreiben.

Tischreden D. Mart. Luth.

In herrliche
thaten gehö
ret ein groß
ser mut.

Junge Leute
sind fähig
ne/ aber Alte
bedechtig.

Also bin ich zum Lehre vnd Predigamt mit den Haren gezogen/hette ich aber gewußt das ich jetzt weiß/so hette mich kaum zehen Noß dazu ziehen sollen. Also klagez Moses vnd Jeremias auch das sie betrogen sind/dergleichen neme keiner kein Weib / wenn er sich recht befönne was man im Ehestande vñ in der Haushaltung haben müste. Darauff antwortet Philippus Melanchthon/ er hette es mit fleiß in den Historien obseruiert vnd gemercket / das keine grosse sonderliche Thaten von allen Leuten gethan vnd gesehen/ des grossen Alexanders vnd S. Augustinus alter die thetens/darnach wird man zu weise/ vnd nemmen Alte Leute ein ding bedächtiglich für che sie es thun. Da sprach Doctor Martinus Luther: Ir jungen Gesellen wenn jr klug weret/so könte der Teuffel nicht mit euch aufkommen/well jr es aber nicht seyd/so bedörffte jr vnser auch die wir nun Alte sind. Vnser H. Err Gott thut nichts grosses mit gewalt/wie man sagt: Wenn das Alter stark vnd die Jungen klug weren/das were viel Geldes werth. Die Kottengeißer sind eitel junge Leute/ Yari/ Phactontes/die in den Lüfften fladdern/Gemsen seiger/oben an vnd niergends auf/ vnd die zwölff Regel auff dem Vossleisch vmbhschieben / da ihr nur neune darauff sehen/wänderliche Köpffe/wie Zwingel vnd Decolampadius auch waren.

Verachtung des Göttlichen Worts wird hart gestrafft.

Gottes Wort
verachtet ist die
größte plag.
Bösen
wünsch.

Gott habe (sprach Doctor Martinus Luth.) schon die größte Plage erlebet/nemlich die verachtung des Worts Gottes/welche die eufferste/große vnd greulichste straffe der Welt ist/denn auff verachtung des Göttlichen Worts/da müssen gewißlich allerley eufferliche vnd leibliche straffen folgen. Wenn ich einem sehr fluchen vnd viel böses wünschen wolte/ so wolt ich im wünschen verachtung des Göttlichen Worts/da hat ers gar auff einmal / das innerliche vnd eufferliche vnglück / darinnen doch die Welt jetzt sicher hingehet/ was hernach folgen wird/ das werden wir sehen vnd gewar werden.

Auff die ver
achtung Gotes
Worts
folgt straffe.

In allen Historien sihet man/das/wo Gottes Wort rein geprediget ist worden/ vnd man hat es verachtet/das bald die straffe hernach gefolget ist/ vnd die verachtung der reinen Lehre gehet als lezeit für der straffe her/wie solches die Exempel zur zeit Loths/ Noha/ vñ des H. Errn Christi anzeigen. Vnd weil jetzt schier kein Edelmann/ Scharrhans/ Bürger noch Bauwer ist/er wil mit Füßen auff den Pfarrherr gehen/so halte ichs dafür/ Gott wird diese vnd anckbarkeit vnd verachtung seines Worts hart straffen. Das Predigamt muß zwar in der Welt bleiben/entweder rechtschaffen/oder verselbset/denn die Welt wil vnd kan one Gottesdienst nicht seyn. Vnd der Lärer muß seine Pfaffen vnd Kirchendiener auch haben/er köndte sonst sein Regiment nicht erhalten/aber wo man Gottes Wort verachtet/da wandert es hinweg / vnd wird der warhaftige Gott vnd sein Gottesdienst verloren.

Jetztge ver
achtung der
Prediger.
Das Predig
amt bleibt
in der Welt.
Gottes
Worts ver
achtung.

Sonst saget einmal D. L. auff ein andere zeit von verachtung des Göttlichen Worts/das/wenn Gottes Wort auch an ein ort keme/so were von stund an auch die verachtung desselbigen da/dis were gewiß. Vnd solches sehe man auch an den Jüden/ Gott sandte ihnen die Propheten/ Esaiam/ Jeremiam/ Amos vnd andere/zu lest sandte er ihnen Christum seinen Son/ jaden H. Geißt auff den Pfingstag/da sich die Aposteln theilten/ vnd giengen in die ganze Welt. Diese alle schryen zugleich: Thut Buße/aber da wolt nichts helfen/sie mußten alle herhalten/vñ wurd alle Propheten geöddet/Christus gecreuziget/ vnd die Aposteln verjaget/aber balde ligt dar auff Jerusalem im Dreck/vñ solche zerstörung weret noch bis auff den heutigen Tag. Also wird es dem Teutschenlande auch gehen/das Gottes Wort jetzt auch verachtet/ Ich halte es werde ein große Finsterniß folgen nach diesem Licht des Euangelij / also/das man auch das Euangelium nie wird öffentlich auff der Cansel mehr hören/vñ darnach werde bald der Jüngste tag drauff folgen.

Straffe sol
cher verach
tung.

Wer Gottes Wort veracht/ mit dem sol man nicht disputiren.

Auff den
heubtgrün
den sol man
fest halten.

Wer nachgibet/das der Euangelisten Schrifften Gottes Wort sey/dem wollen wir mit disputiren wol begegnen/wer es aber verneinet/mit dem wil ich nit ein wort handeln/der mit dem sol man nicht disputiren/der da prima principia, das ist/die erste Gründe/vnd das heubtfundament verneinet vnd verwirfft/wie auch die Heyden gesagt haben: Contra negantem prima principia non esse disputandum, Jedoch bekennen die Jüden/Heyden vnd Lärcken/das die Bibel sey die H. Schrifft/vnd hat dis Buch das größte vnd höchste zeugniss.

Summa
des I. buchs
Mosi.

Darnach sagete einer vber Tisch/das es viel dafür hielten/das das Erste Buch vnter den 5. Büchern Mosi nicht were von Mose selber geschrieben: Darauff antwort Doct. Martinus Luther vnd sprach: Was thut das dazu/wenn es gleich Moses nicht geschrieben hette? doch ist es Mosi Buch/denn dis Buch allein schreibet auff das aller beste vnd eigentlichste / wie die Welt geschaffen sey. Was aber kalte vnd unnüse fragen sind/die sol man fliehen/vnd sich dafür hüten/ als diese

als diese ist/so einer einmal fürbrachte / Moses schriebe das die Vögel lebten im Wasser/ da es doch Moses daselbst wil von der Luft verstanden haben. Denselbigen wolt ich wider fragen/ ob der Bart ehe gewesen/ denn der Mann: Vnd sagen/ der Bart sey ehe gewesen den der Mann/ denn Gott schuff Ziegen vnd Böcke am vierden Tage mit Bärten/ aber am sechsten Tage her nach schuff er erst Adam: Solche Fragen sol man nur mit lachen vnd spotten verantworten.

Vnnütze fragen sol man verachten.

Die Biblia war im Papstthumb den Leuten vnbekannt/ Doctor Carlstad sienger erst im achten jar an/ nachdem er war Doctor worden/ die Bibel zu lesen / dieweiler vnd Doctor Petrus Lupinus getrieben worden Augustinum zu lesen.

Bibel vns bekannt.

Was Bischoff Albrecht von Meynz von der Bibel geurtheilet.

Der Mart. Luth. sagete zu Eisleben/ kurz für seinem Tode/ das auff dem Reichstage zu Augspurg Anno 1530. Bischoff Albrecht von Meynz einmal in der Bibel gelesen het/ te/ nu kömpt einer seiner Rächte vngesehrlich dazu/ vnd spricht: Enediger Churfürst vnd Herr/ was mache E. Churf. G. mit diesem Buch? Da hat er geantwortet / ich weiß nicht was es für ein Buch ist/ denn alles was nur darinnen ist/ das ist wider vns.

Bischoff Albrechts vntheil vö der Bibel.

Die Bibel ist verhasset von den Weltklugen vnd Sophisten.

Doctor Wsinger ein Augustiner Mönch/ der etwa mein Praeceptor war im Augustiner Kloster zu Erfurt/ sprach einmal zu mir: da er sahe/ das ich die Bibel so lieb hatte/ vnd gern in der H. Schrift las: Ey Bruder Martine/ was ist die Bibel? Man sol die alten Lehrer lesen/ die haben den Safft der Wahrheit auß der Bibel gezogen/ die Bibel richtet allen Aufruhr an. Das ist der Welt vrtheil/ sprach D. Mart. Luther von Gottes Wort/ wie man solches auch im andern Psalmen sihet: Denn saget man zu den grossen Hansen/ Vnd nu jr Könige lasset euch weisen/ etc. So sagen sie nein dazu / vnd wollen die Lehre nicht leiden/ so müssen wir sie auch hinfahren lassen/ als die guten Gesellen.

D. Wsingers rede vnder Bibel.

Der Schwärmer irthumb von Gottes Wort.

Es ward vber D. M. Luthers Tisch des Bullingers gedacht/ der sehr hefftig were wider die Widertäufer/ als verächter des Worts Gottes/ vnd sonst wider die jenigen / so dem Wort allzumel zugeten/ vnd geben/ denn sie sündigten wider Gott vnd seine Göttliche Allmacht/ gleich wie die Jüden theten (2. Samuel. 1.) so die Arche des Herrn Gott nenneten/ er aber als der das Mittel halten wolt/ lehrete/ welches der rechte Brauch des Worts vñ der Sacrament were.

Bullinger.

Darauff antwortet D. M. vnd sprach: Er ist irre/ vnd wiß selber nit was er helt/ vnd meinet/ Ich sehe ire Fallacias vnd Tuscherey wol/ sie wollen mit gesehen seyn/ das sie gesirret haben. Bey dem theil/ wir vñ sie stehen auff zweyen eussersten dingen/ da kein mittel zwischen ist noch seyn kan/ sie verwerffen das mündliche wort/ vnd die kraft vnd wirkung der Sacrament ganz vnd gar/ wir aber bringen hart darauff. Nu suchen sie den Mittelweg/ vñ loben die wort vnd Sacrament/ auff das auch wir vnser eusserste vnd rechte meinung/ darauff wir feste stehen sollen/ fallen lassen/ vnd mit jnen eins seyn. Zuor lehren sie/ das das mündliche wort vñ die Sacrament weren nur zeichen vnd losung der Liebe. Also hat sich Zwinglius vnd Decolampadius zu weit verstriegen. Da nu Brentius jnen widerstand thet/ lieffen sie etwas nach/ wichen zum theil vnd linderen ire meinung vnd verstand/ als hetten sie das mündliche Wort vnd andere mittel nicht verwerffen/ sondern nur allein etliche grobe mißbräuch verdammet. Scheideten also von einander das Wort vñ Geist/ sonderten den Menschen/ der das wort predigte vnd lehrte/ von Gott der da wirkte/ Item den Diener der da täuffet von Gott/ der es geheissen vnd befohlen hat/ vnd meineten der H. Geist werde gegeben vnd wircke one das Wort/ welches wort nur wie ein eusserlich losung/ zeichen vnd gemerk sey/ das den Geist/ so zuor vnd allbereit im Herzen ist/ finde: Wenn nu das Wort den Geist nicht findet/ sondern einen Gottlosen Menschen/ so sey es nicht Gottes Wort / Definieren vnd achten also das Wort nicht nach Gott/ der es redet / sondern nach dem Menschen der es annimpt vnd empfehlet/ wollen nur das solches Gottes Wort sey / das da reinige vnd bringe Friede vnd Leben/ weil es aber in Gottlosen nicht wircket/ so sey es nicht Gottes Wort.

Der Sacramentire Fallacie.

Der Sacramentire schwärm vö dem Sacrament.

Also lehren sie jetzt/ das das eusserlich Wort sey gleich als ein Obiectum vñ Bild/ so etwas erkläret/ anzeiget vnd deutet/ definieren vñ messen nur seinen brauch nach der Materien/ wie es nur ein pur Mensch für sich selber redet. Wollen nicht das das Wort Gottes ein Instrument vñ Werkzeug sey/ dar durch der heilige Geist wircket/ vñ sein Werck aufrichtet/ vnd einen anfang macht/

Wofür die Reittengestir Gottes Wort halt.

W

macht/

Zischreden D. Mart. Luth.

machtet zu der Rechtfertigung oder Justification, in diesem Irthumb sind sie ersoffen/das sie sich selbst nicht verstehen.

Der Teuffel
ist in seinen
Geistern de
Wort Gots
tes seind.

Ach lieber Herr Gott, solt sich doch einer zu todt drüber erzürnen/wider den Teuffel/ der dem Wort Gottes in den Papisten vnd Schwärmern also seind ist/ Es sühlet vnd fühlet der Teuffel wol/das das mündliche Wort vñ das cussliche Predigamt in der Kirchen im schade thut/darumb so springet vnd richtet er jetzt so mancher Irthumb wider dasselbige an. Ich hoffe aber/Gott werde in kurzen drein sehen, vnd den Teuffel mit seinen Rottengeistern zu boden schlagen.

Wie vñnd
wofür ein
Christ Gots
tes Wort
halten sol.

Ein Christ aber soltes gewis dafür halten/vnd sagen: Gottes Wort ist dasselbige wort/vñ eben so wol Gottes Wort, das den bösen Tüben/Heuchler vnd Gottlosen/ als das den rechten/ frommen Christen vñ Gottseligen geprediget vñ fürgetragen wird. Gleich wie auch die rechte Christi liche Kirche vnter den Sündern ist, da böse vnd gute vnter einander gemenget sind. Vnd eben das Wort, es bringe nun frucht oder nicht/ so ist es Gottes Krafft/ die da Selig machet alle die daran glauben/widerumb wird es auch die Gottlosen richten/wie Joannis am fünfften Capitel. Sonst hetten sie ein gute entschuldigung für Gott/ das man sie nicht köndte noch solte verdammen/ denn sie hetten kein Wort Gottes gehabt/das sie hetten können annehmen. Wir aber sagen/lehren vnd bekennen/ das der Prediger wort/ Absolution vnd die Sacrament/ nicht der Menschen/ sondern Gottes Werk/ Stimme/reinigung/ entbindung vñ wirkung ist. Wir sind nur allein die Werkzeug/Mitarbeiter/ oder gehülffen Gottes/ durch welche Gott wirket/ vnd sein Werk außrichtet.

Prediger
Gor. werck
zeug.

Wir wollen jaen nit einreumen noch nachgeben diese Metaphysische vnd Philosophische distinction vñ unterscheid/so auß der Vernunft gesponnen ist/der Mensch prediget/dräuwet/strafft/schreckt vnd tröstet/der H. Geist aber wirket/ Item der Diener täuffet/ absoluiert vnd reicher das Abendmal des Herrn Christi, Gott aber reinigt das Herz/vnd vergibt die Sünde. Vñ neym nit nichten nicht/ sondern wir schliessen also: Gott prediget/dräuwet/strafft/schreckt/tröstet/täuffet/reicher das Sacrament des Altars vnd absoluiert selber/wie den der Herr Christus saget: Wer euch höret/der höret mich etc. Was jr auff Erden werdet löset/ das sol im Himmel auch löset/ etc. Item/ Ir seyd es nicht die da reden/ sondern der Geist meines Vaters ist es/ der durch euch redet/ Matth. 10. Also bin ich gewis/ wenn ich auff den Predigstuhl gehe/ oder auff die Cathedra trette/ vnd wil predigen oder lesen/ das es nicht mein Wort ist/ sondern mein Zeug ist ein Griffel eines guten Schreibers/wie der fünff vnd vierzigste Psalm sagt/ den Gott redet in den H. Propheten vnd Gottes Männern/wie es S. Petrus in seiner Epistel auch saget/ Die Heiligen Gottes haben geredt/getrieben durch den H. Geist. Da sol Gott vnd Mensch nit von einander gesondert noch geschieden werden/ nach dem verstand vnd vrtheil Menschlicher vernunft/ sondern man sol stracks sagen/ dieser Mensch/ Prophet/ Apostel/ oder rechtschaffener Prediger vnd Lehrer/ was er auß Gottes befehl vnd Wort redet vnd thut/ das redet vnd thut Gott selber/ den er ist Gottes Mundstück oder Werkzeug. Da sollen die Zuhörer schliessen vñ sagen/ Jetzt höre ich nicht Paulum/ Petrum/ oder einen Menschen/ sondern Gott selber reden/ Täuffen/ Absoluiert/ Straffen/ Bannen vnd das Abendmal reichen.

Gott lehaet/
strafft vnd
täuffet selb
ber.

Gott wirket
durchs wort
vñ solt dies
ner.

Lieber Gott/ welch einen grossen trost könte ein arm schwach vnd betrübt Gewissen von einem solchen Prediger nehmen/wenn es gläubte/das solch wort vnd trost were Gottes Wort/trost vñ ernste meinung. Darumb schliessen wir stracks/rund vnd gewis/ Gott wirket durchs Wort/ welches gleich wie ein Wagen ist/ vñ also ein Werkzeug/dadurch man in lernet im Herzen rechte erkennen. Denn auch Balaams Eselin Wort/ nicht der Eselin/ sondern Gottes Wort sind/ vnd eben das Wort/so auß dem Mund durch die Lippen gehet vnd gesprochen wird zum Sichtbärtigen: Son sey getrost/ dir sind deine Sünde vergeben.

Drfach das
G. Wort nit
allzeit gleich
wircke.

Das aber das Wort nit allenthalben/ sondern unterschiedliche fruchte bringet/ vnd nit gleich wirket/ dasselbige ist Gottes Gericht vñ heimlicher Wille so vns verborgen ist/wir sollen es auch nicht wollen wissen. Der Wind bleset wo er wil/saget Christus/ Joan. 3. Cap. Vns gebühret nit darnach zu grubeln vnd zu forschen/ kan ich doch nicht sagen/ warum ich doch so fröhlich vnd bald traurig bin/ Item/ einmal besser lust zum Wort Gottes habe/ denn ein andermal.

S. Pauli
Flage.

Wenn ich allzeit gleich gegen Gottes Wort gesinnet were/ vñ solche lust dazu hette/wie bisweilen/ so were ich der aller seligste/ aber es hat dem lieben S. Paulo auch gefehlet/ der klaget Rom. 7. mit herrlichem seuffzen/ er sehe ein ander Gesehe in seinen Gliedern/ das da widerstreit dem Geseh/etc. Solte darumb das wort falsch seyn. obs gleich nicht allzeit antrifft? Summa/ diese kunst determination vñ erkennnis des Worts ist von anfang der Welt in grosser gefahr gewesen/ vnd hat viel gestanden/ n̄ wenig Leut könnene/ Gott lehre sie es den durch seinen Geist im herze/ das sie ge

Von Gottes Wort.

§

se gewis sind vnd schliessen / wenn vnd was rechtschaffene Propheten / Aposteln / Pfarrherrn / Prediger vnd Kirchendiener reden vnd thun / in irem Ampt / vnd auß Gottes befehl / das es Gott selber rede vnd thue / vnd das jr stimm Gottes stimme sey.

Aber die Schwermer verstehen noch die krafft des Worts Gottes nit / mich verwundert sehr / das sie von Gottes Wort viel lehren / lesen vnd schreiben / da sie doch so wenig dauon halten. Ach lieber Gott erhalte vns bey deinem Wort / lasz vns diesen Schatz je nicht wider nemmen / sondern hilfz das wir dein Wort mit dank annemen vnd behalten. Es wollen die Schwermer nicht dafür angesehen seyn / das sie geirret haben / vnd gehen nur mit stückwerck vmb / das sie ire irrtthumb beschönnen.

Schwermer verachten die krafft des Gottes Wort.

Vom nutz vnd wirkung des Göttlichen Worts.

Allein Gottes Wort ist gewis vnd vnüberwindlich.

Ersog Friederich der alte löbliche Churf. zu Sachsen / re. pflegte zusagen / als ein Gottesfürchtiger / weiser vnd verstendiger Fürst / sprach D. Martin Luther er hette das gemerckt / das auf menschliche Verstand oder von der Vernunft nichts löndte so weißlich / scharpff vnd subtil erdacht vnd herfür bracht werden / das man nicht löndte widerumb eben auß der selbigen verlegen vnd vmbstossen. Allein Gottes wort stünde fest vnd gewis / wie eine Mauer / die man nicht gewinnen noch vmbreissen kan.

3. Friederich Chur. verheil von G. Wort.

Ausser Gottes Wort ist nichts gewisses.

Es ward einmal gesagt / das man etwan viel gelesen vnd geschrieben hab on allen verstand / darauß sagte D. Martinus / vns ist fürwar jetzt ein groß Liecht auffgangen / denn wir haben nicht allein die Wort sondern auch der selbigen verstand / Gott lob / das wir wissen was rechte sey. Kein Sophist hat diesen Spruch (Der gerechte lebet seines Glaubens) können verstehen noch außlegen so haben in die Väter auch nicht verstanden / Denn gerecht sein vnd gerechtigkeit / haben sie auß mancherley weise gedeutet / aufgenommen der einige Augustinus / so eine grosse blindheit ist in den lieben Vätern. Darumb so lese man fürnemlich die H. Schrift / darnach mag man denn die Väter auch wol / aber mit bescheidenheit lesen / denn sie von Gottes sachen nicht stets rechte reden vnd vrtheilen. Die sich aber von der Bibel auß der Väter Comment vnd Bücher begeben / der selben studium ist vnendlich vnd vergeblich.

Gottes Wort verstand.

Der Väter Bücher.

Gottes Wort sol man gewis seyn.

In Religions sachen / was Gottes Wort vñ die Lehre belanget / da sol man des dings gewis seyn vnd nicht wancken / auß das die bekennnuß in ansehung bestehe / vnd man darnach nicht sage / ich heit es nit gemeint / denn wie solche rede sonst in Weltlichen sachen sehrlich ist / also ist sie in der Theologia sehr schädlich. Darumb sind die Canonisten / des Papis heuchler vnd andere Käser ein recht Chimera / vnd greulich Wunderthier / welches am Angesicht ist wie ein schöne Jungfraw / vñ der Leib ist wie ein Löw / aber der Schwanz ist wie eine Schlange. Das ist / ire Lehre gleisset schön / scheinet hübsch / vnd was sie lehren das gefelt der Vernunft wol / vnd es hat ein ansehen / darnach so bricht ire Lehre mit gewalt durch / denn alle falsche Lehrer hengen gemeinlich das Brachium seculare an sich / aber zuletzt ist es eine schlupferige vngewisse Lehre / gleich wie eine Schlange eine glatte Haut hat / vnd einem durch die hände wäschet.

Gewisheit in Religions sachen.

Canonisten sind wie ein Chimera.

Auff ein ander Zeit sagt D. L. Vor allen dingen müssen wir wissen / ob diese vnser Lehre / so wir führen / Gottes Wort sey. Denn weiß wir solches wissen / so können wir festiglich darauß bawen / das diese Sach sol vñ muß bleiben / vnd kein Teuffel sol sie vmbstossen / viel weniger die Welt mit all irem Hofgesinde / wie sehr sie dawider toben vnd wüten / Ich / Gott lob / halte meine Lehre gewis für vnser Herr Gottes Wort / vñ hab nu auß meinem herten weg gesagt alle andere glauben / sie heissen auch wie sie wollen / vnd hab diese schwere gedanken vnd ansechtungen schier vberwunden / da mein Herr ein weil also sagte: Distu denn allein der / so das Wort Gottes rein hat / vnd die andern allzumal haben nicht? Also sichtet vns der Satan auch an / vñ stürmet mit gewalt zu vns ein / mit dem namen vnd Titel der Kirchen / Ja spricht er was die Christliche Kirche bisher beschloffen / vnd so viel Jar für recht gehalten / dasselbige stößest du vmb / als were es vnrecht vnd zerrüt ist beyde das Geistliche vnd Weltliche Regiment / mit deiner neuen Lehre.

Glaube an G. Wort macht gewisheit der Lehre.

Wie D. L. setze ansechtungen vñ bewundere.

Dies Argument finde ich durchauß in allen Propheten / da die fürnemsten Häupter beyde in der Kirchen vnd Pollicy sagen: Wir sind Gottes Volck / denn wir sind im ordentlichen Regiment von Gott gestiftet vnd eingesetzt / was wir als der größte vnd beste hauff schliessen / vnd für rechte erkennen das sol man halten / wer seid jr Narren / das jr vns lehren wöllet / ist ewer doch kaum ein handvol? Da muß man warlich mit allein mit Gottes Wort wol gefasset vñ gerüstet sein / sondern

Der falsche Kirche irrtthumb.

Zuschreden D. Marth. Luth.

Gewisheit der Lehr w^l der nichtige Rhum.
 allch die gewisheit der lehre haben/sonst kan man im kampff nicht bestehen/ man mu^ß sagen könnⁿen/ Ich weiß gewis/ daß dasjenige so ich lehre vnd halte/ Gottes der hohen Maiestat im Himm^el einig^es wort vnd endlicher Beschluß/ vnd die ewige vnm^undelbare warheit/ das ander alles/was mit dem nicht vber ein stimmet/oder dawider ist/das ist eitel Teufelolügen/falsch vnd vnrecht.

Gewisheit der lehre auf G. W.
 Vnd das thut^s auch alleine/da^ß einer ein spiel anfähet/ vnd dabey bestendig bleibet/vnd saget/ Ir andern allzumal irret vnd hab^t vnrecht/ aber meine lehre ist allein recht/ vnd Gottes gewisse Warheit/daben bleib ich/wenn gleich die ganze Welt anders saget/ denn Gott kan nicht liegen/ da hab ich sein Wort/ das kan mir nit fehlen/n^och von allen hellschen pforten vberweltiget werd^en/vnd hab den trost dazu/da^ß Gott saget/ Ich wil dir Leute vnd Zuhörer geben/die es sollen an nemmen/la^ß mich nur sorgen/ich wil vber dir halten/bleib du nur fest bey meinem Wort.

Der Apostels Pterophoriam o^ß gewisheit der lehre.

Man mu^ß gewis seyn/da^ß die lehre recht vnd die ewige Warheit sey/ vnd darnach nichts fragen/wie sie werde von den Leuten gehalten/ darumb spricht Christus Joh. 8. Cap. Wer kan vnter euch meine lehre raddeln. Sondern so ich euch die warheit sage/warumb gläubet ir mir nicht vnd alle Aposteln sind der lehre auff^s aller gewisheit gewesen/ vnd S. Paulus treibet sonderlich die Pterophoriam/ da er zum Timotheo saget/ Es ist ein thewres vnd werdes Wort/ das Jesus Christus in die Welt k^onnen ist/die Sünder selig zu machen/denn der Glaub gegen Gott durch Christum mu^ß gewis vnd fest seyn/da^ß er das gewissen fröhlich mache vnd zu frieden stelle. Vnd S. Pet. in seiner Epistel sag^t: Wir haben ein gewisses/festes/Prophetisch Wort/vnd ir thut wol daran/da^ß ir darauff achtung hab^t/ als auff ein Liecht das im tunceln auffg^ehet/ &c. Wenn man diese gewisheit hat/ das ist denn der Sieg wider den Teuffel/ aber wo man der lehre nicht gewis ist/da ist mit dem Teuffel nicht gut disputiren.

Soltu selig werden/so mu^ßtu des Worto Gottes also gewis seyn/da^ß/ wenn gleich alle Menschen anders sagten/ ja alle Engel nein dazu sprechen/ du dennoch köndest allein darauff stehen/ vnd sag^en/n^och weiß ich da^ß di^s Wort recht ist.

D. L. versetzt sich als sein auff G. Wort.

Es sprach auch D. L. Ich wil für mich allein Gottes Wort haben/vnd frag nach keinem wun^derzeichen/begeere auch keines Gesichts/ wil auch nicht einem Engel glauben/ der mich anders lehret denn Gottes Wort/ ich Glaub allein Gottes Wort vnd Werken/denn Gottes Wort ist von anfang der Welt gewis gewesen/vnd hat niemals gesehlet/ vnd ich erfahre es in der that da^ß es also gehet/wie es Gottes Wort saget.

Mit dem Wort Gottes kan man sich wehren wider den Teuffel.

D. L. ansprechung seiner Lehr haben.

Wenn mich der Teuffel (sprach D. Luth.) müßig findet/ vnd ich an Gottes Wort nicht ged^encke/ so mach^e er mir ein gewissen/gleich als hette ich nicht recht gelehret/ vⁿnd die Regiment zerstöret vnd zerrissen/ vnd gemacht/da^ß so viel ergrim^m vnd auffruhr durch meine lehre kommen sey. Wo ich aber Gottes Wort ergreiffe/ so hab ich gewonnen spiel/schütz^ege mich wider den Teuffel/Vnd sage also: Ich weiß/vnd bins gewis auff Gottes Wort/das wirt mir nicht liegen/ da^ß diese lehre nicht mein ist/sondern des S^ons Gottes. Darnach wehr^e ich mich mit dem/ das ich ged^enk^e/ was frag^t Gott nach der ganzen Welt/ wenn sie auch noch so groß were/ Er hat seinen Son zum König geseht/wil in die Welt nicht annehmen/ so hat er in fest gnug eingeseht in sein Reich/da^ß sie in nicht werden vmbstossen/ sondern wol bleiben lassen mü^ßsen. Wirt sich aber die Welt vntersuchen/ vnd in vom Stuel stossen wollen/ So wird er sie auch in ein^e Hauffen werffen/da^ß sie in der Asche wird liegen müssen. Denn Gott selbst saget: Diesen meinen Son salt ir hören. Vnd Psal. 2. spricht er: So lasset euch nun weisen ihr Könige/vⁿnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden/ Dienet dem H E R R N mit forcht/ vnd freu^we^t euch mit zittern/lasset (oder huldet) dem Son/ da^ß er nicht zürne/ vnd ir vmbkommet auff dem wege/Denn sein Zorn wird bald anbreiten. Das ist/werdet ir euch wider den Son legen/so werdet ihr/ mit all ewerm Königreich/Fürstenthumen/Regimenten/Rechten/Ordnungen/Gesessen/Macht/Gewalt/Gelt vnd Gut vntergehen/wie den Jüdischen Königreichen/vnd allen andern auch gesehehen ist.

D. L. schutz vnd wehre.

Christus bleibet wol für der welt Zorn.

Trost für die verfolgten prediger vnd Christen. Womit der Teuffel fürnemlich vnt^{er}g^ehet. Des Teuffels Kanit vnt^{er}g^ehet lesteren.

Auff ein ander Zeit saget Doct. Luth. da^ß der Teuffel fürnemlich damit ombgehe/ vnd sich des^{er} am aller meisten beleißige/ wie er vns den Artickel von vergebung der Sünden neme/ vnd auff dem herzen reisse/ priuatiu^e also/ Ihr prediget vnd lehret/da^ß kein Mensch in viel hunder jaren nicht gelehret hat/Wie/ wenn es Gott nicht gefiele/ so weret ihr an so vieler Seelen verdamm^uschuldig. Also schendet der Teuffel/ vnd mach^e zu nicht das Gut/so ein Christ gethan hat/daher hat er auch den namen/ da^ß er ein lüg^ener heist/Diabolus. Das kan er für einen Meister/ vnd weiß nicht allein die Sünde/vnd das böse hoch auffzumucken/Sondern auch die Tugend/vnd die aller besten

besten Werck / zu lästern / zu schenden / vnd zur Sünde zu machen. Da muß einer warlich seiner sachen gewiß seyn. Daher S. Paul sich rühmet vnd spricht: Er sey ein Apostel vnd Knecht Jesu Christi / vnd ein Lehrer der Heyden. Was diß für ein Ruhm sey / verstehet ein fleischlicher Mensch nicht / Aber solcher Ruhm war jm so nötig als ein Artikel des Glaubens.

Der Seltsamkeit sol ein jeder gewiß seyn.

Das Euangelium offenbaret die heimliche Bosheit der Menschen.

Doctor Luther sagte: Er hette nimmermehr gedacht / da das Euangelium angangen / das die Welt solt so böse seyn / Ja sprach er / ich hielt es dafür / jederman solt für frewdig gesprungen haben / Wenn sie hören würden / das sie von des Pappstes Greuwel / Erbärmlichem drangsal vnd zwang der Armen Gewissen / vnd vntzträglichen Schinderey solten frey seyn / vnd durch Christum / auß Gnaden / die Hilflichen Güter haben / Darnach sie mit so vnzehlichen vnkosten / mühe vnd arbeit / vnd doch alles vergeblich gestanden. Vnd sonderlich gedachte ich / die Bischoffe vnd hohen Schulen soltens von Herren gern annehmen.

D. W. 2. Menschliche gedanken vnder welt.

Aber was geschicht? Eben vmb solcher Predigt willen / tretten sie vns jetzt mit Füßen / Auch ist vns niemands feind / denn die Geistlichen vnd hohen Schulen / vnd was sonst die geschicktesten / vñ fürnehmsten Leute sind in Weltlichem Regiment. Wolan / wir müssen auß dem Euangelio / den Teuffel vñ seine Gliedmassen die Welt recht kennen lernen / Nemlich / das er ein Feind Gottes ist / vnd das die Welt auch Gottes Widersücherin sey / wo sie am besten / frömbsten vnd heiligsten ist. Das hette ich zu vor nicht gegläubet / ich hette es auch in keines Menschen Herzen gesucht / das darinn ein so groß verachtung Gottes / vnd seines Wortes seyn solt / Nu aber das Euangelium kompt / so thut die Herzen auff / vnd zeigt an / das sie Gottes Wort vnd desselbigen Prediger vnd Diener verachten vnd verfolgen / Vnd also auß den schönen Engeln / eytel schwarze Teuffel werden. Da sehe ich nu / das der Pappst / Bischoffe / Fürsten / Edelleut / Bürger vnd Bauer / voller Teuffel sind / weil sie die selbige Lehre des Göttlichen Wortes nicht allein nicht annehmen / sondern auch mutwillig verachten vnd verfolgen.

Die aller besten in der Welt sind de Euangelio feind.

Die Welt vñ der Teuffel / werden auß de Euangelio erkant.

Die fürnemtesten der Welt sind voll Teuffel.

Diese Teuffelische Bosheit hab ich vor dem Euangelio in den Leuten nicht gesehen / sondern gemeinet / sie weren alle voll des H. Geists / aber Christus mit seinem Wort ist ein offenbarer der gedanken vieler Herzen / wie Luc 2. Simeon weißsaget / das man gewar wird / was in den Leuten steckt / Nemlich / der gifftige griff / toben vnd wüten / wider das Euangelium vnd seine Diener.

Christus offenbaret die Herge durch sein Wort.

Solche offenbarung geschicht vns beyde zum vnterricht vnd zum trost. Zum vnterricht / das wir nicht erschrecken sollen / wenn wir sehen / das so treffliche / weise / feine / ehrliche / heilige Leut / zu solchen Teuffeln werden / das wir vns drüber verwundern müssen vnd sagen / das ist so ein feiner Fürst / so ein frommer Bürger / so ein Ehrlicher Ehemann / Wie kompt er doch nimmermehr in diese Blindheit vñ Bosheit / das er Gottes Wort nicht leyden kan / vnd jm so feind ist / Item / das ers drehet vnd dähnet nach seinem Sinn. Da lehret vns denn das Euangelium die vrsach / vnd spricht: Zu vor waren die gedanken der Herzen verborgen / Aber nu kompt derjenige / der da heisset / ein offenbarer der Herzen / der deckets auff / das man sehe / was die Leute für gedanken haben / welche weder sie / noch andere zu vor gesehen haben / die müssen denn an den Tag kommen vnd offenbar werden / das man darnach sagen muß: War doch das vor so ein sanfter freündlicher Mann / vnd ist jetzt so gar ein rasender Teuffel.

Wozu es nütze die lehre.

Soldhs erschreht man leyder an vñ len.

Zum andern / So dienets auch zum trost / weil se die Welt Gottes Wort nicht dulden vnd leyden wil / vnd dennoch so einen heiligen schein führet / das wir vns für ihr nicht entsetzen / sondern stracks schliessen / das all jr schön wesen / heiliger schein / Weißheit vnd Gerechtigkeit / lauter Heuchel / Sünde vñ Verdammis für Gott sey. Vnd dieweil die Welt von Art nicht gut ist / so lasset sie auch von jrer Art nicht / drumb sollen wir sie kennen lernen / das die Welt voll böser Duben / Gottes feinde / Diebe / Mörder / ja voll Teuffel ist. Wo du nun etwas dapffers vnd Ehrliches in der Welt siehest oder hörest / So sprich: Ist Christus da / wol gut / ist Christus nit da / So ist gewiß der Teuffel da / es sey gleich Kappe / Platte / Strick / härm / Hembde / oder sonst grosse heiligkeit / vñ frömbkeit / las es wol für der Welt etwas seyn / aber für Gott ist es eytel Greuwel / wo Christus nicht da ist.

2. Zum trost. Der Welt wesen ist eytel Heuchel ley vñ Sünde. Der Welt heiligkeit ist ein Greuwel für Gott.

Majestat vnd Herrligkeit des Göttlichen Wortes / das Gott

dadurch mit vns redet.

Die Majestat vñ Herrligkeit des Göttlichen Wortes ist vnaußsprechlich / vnd wir können Gott nimmermehr dafür danken. Die Vernunft gedenckt also: Ey wenn ich Gott den Herrn / den Schöpffer Himmels vnd der Erden hören solt / ich wolt an der Welt Ende lauffen / höre Bruder / Gott Schöpffer Himmels vnd der Erden / redet mit dir durch seine Diener.

Gott redet mit vns durch seine Diener.

Tischreden D. Mart. Luth.

ner/Pfarrherrn vnd Prediger/täuſſet/vnterrichtet/lehret vnd abſoluiert dich ſelber durch das Geheimniß deß Wort vnd Sacrament/ dieſelbige wort ſind nicht Platonis/ Ariſotelis/ oder anderer hohen Gelehrten vnd Menſchen/ ſondern Gott redet ſelber da.

Welches die beſten Prediger ſeyn. Die beſten Zuhörer.

Vnd das ſind die beſten Prediger/ die da den gemeinen Mann vnd die jugent auff das einfeltigſte lehren/ on eine ſubtilitet vnd weitläufftigkeit / gleich wie auch Chriſtus das Volck durch groſſe be gleichniß lehrte. Dergleichen ſind das die beſten Zuhörer/ ſo Gottes Wort gern hören vnd gläubens einfeltiglich/ ob ſie gleich ſchwach im Glauben ſind/ wenn ſie nur nicht zweiffeln an der Lehre/ iſt jnen noch zu rathen vnd zu helfen / Gott kan ſchwachen/ ja auch grobe Knollen vnd fehl leyden. wenn mans nur erkennet/ vnd wider zum Creutz kretchet/ auch vmb Gnade bittet/ vñ ſich beſſert/ vnd das Göttliche Wort fleißig höret/ demſelbigen gläubet / vnd das ſündlich Lebern darnach ändert.

Gott wil ſein wort vñ verachte haben.

Dauid ſpricht: Ich haſſe die Bladdergeiſter/ vnd liebe deine Befehle / wil daß wir ſollen auff die Krafft deß Göttlichen Wortes fleißig achtung haben/ vñ nicht das mündliche Wort/ wie jetzt die Enthuſtaſten/ vnd fürnemlich Schwentckfeld ihuſ/ verachten / deñ Gott wil durch ſolch Mittel mit vns handeln/ auch in vns wirken. Wir iſt das ein groſſes/ wenn D. Johann Pommer oder Herr Michel Stiſſel mir ein wort auß dem Euangelio ſaget/ da ſolich wiſſen/ daß mir es Gott im Himmel ſelber hat geſagt. Darumb haben die alten Väter wol geſagt/ man ſol nicht anſehen die perſon die da täuſſet/ oder das Sacrament reichet/ ſondern auff Gottes Wort ſol man ſehen.

Wileam hat den Scherren vñb. Raht gefragt.

Wey Wileamszeiten waren beyde/ rechtſchaffene vnd falſche Prediger vnd Lehrer / daß nu der Text ſagt / Wileam ſey hingangen/ vñ hab den H. Erren gerath gefragt/ das ſol man alſo verſtehen/ daß er hat rechtſchaffene Lehrer vmb raht gefragt/ welche im gerathen haben/ daß er nichts wider Gott fürnemmen ſolt. Darnach erkläret ſich Moſes ſelber vñ ſpricht: Er gieng nicht mehr zu dem Richter wie zuuor/ ſondern zu einem falſchen Lehrer vnd Schwermer.

Wie die Alte väter G. W. haben hoch gehalten. Gott redet mit vns durch Menſchen.

Dieſe Art vnd weiſe zu reden/ daß ſie Gott haben vmb raht gefragt/ gibt vns ein anzeigung/ daß ſie Gottes Wort hoch gehalten haben/ vnd daß ſie nicht die ſenigen ſo es geredt/ angeſehen haben/ ſondern betrachtet was ſie geredt haben. Alſo hat Rebecca nicht Gott ſelber/ ſondern Sem/ oder einen Erguater vmb Raht gefragt. Denn Gott hat allweg gewiſſe perſonen vnd ort in der Welt gehabt/ durch vñ an welchen er ſeinen Willen zu erkennen gegeben hat. Alſo ſandte er Moſen/ vñ offenbaret durch jn ſein Wort den Kindern Iſrael/ daß ſie müſſen ſagen / wenn er etwas redete/ das hat nicht Moſes/ ſondern Gott ſelber geſaget.

Chriſti wort iſt gewiß deß G. Vaters Wort.

Nach Moſe/ ſchickt er Chriſtum/ deß Lehre iſt gewiß/ ſo iſt ſeine Perſon auch gewiß/ alſo/ daß wir nicht können fehlen/ noch betrogen werden/ was wir von ihm hören/ daß es Gott ſelber gewiß geredt hat/ wie denn der himliſche Vater ſaget: Diß iſt mein lieber Son/ Den ſolt jr hören. Vñ da Chriſtus gen Himmel ſubre/ ſendet er die Apoſteln in die ganze Welt/ ſetzt zuuor die Tauffe vñ ſein Nachmal ein. Wenn nu Gottes Wort gehört/ vñ die Sacrament empfangen werden/ ſo können wir mit warheit ſagen/ das ſagt Gott. Alſo hat mich offte/ wenn ich in anſehung lag/ vñ in angſt geweſen bin/ Philippus Melancthon/ oder D. Pommer/ ja wol meine Hauſfrau/ mit Gottes Wort getröſtet/ daß ich darüber zu frieden ward/ vñ ſühlete. Das ſaget Gott/ weil es der Bruder ſagte/ entweder Ampts halben/ oder auß pflicht der Lehre/ denn Gott beſtelt ernſtlich/ man ſol Chriſtum hören/ vñ Chriſtus ſpricht/ wir ſollen die Apoſtel hören.

Schwermer reden nicht Got. Wort/ ſondern nur ihre gedanken.

Vnd das betruget auch die Sacramentierer vnd andere Schwermer/ die da von Gottes ſachen reden nach iren gedanken/ aber wir ſagen/ daß man hören ſol was Gott ſaget / Nun ſpricht Gott vor der Schöpfung der Welt/ Es ſey die Welt/ da ward vñ ſunde die Welt als bald da. Dergleichen ſpricht er auch im Abendmal/ daß das Brod (ſo er ſeinen Jüngern gab) ſey ſein Leib/ ſo iſt es nu auch gewiß alſo da/ wie die wort lauten/ vñ hindert deß Bullingers Caullation hie nicht/ da er ſürgibt/ daß weil Chriſtus Leib nicht geſehen wird/ ſo ſey er nicht vorhanden / oder gegenwertig/ deñ hie hat er nicht geſchaffen die ſichtlichen/ ſondern die vnſichtlichen/ auff die form vñ weiſe/ wie er gewolt vñ jn gefallen hat.

Wunders werck / daß G. V. T. im Bapſthum blicben iſt.

Daß nu Gott ſein Wort in der Welt erhalten hat / vñ daß deß H. Erren Chriſti Reich in der Welt geblieben iſt im Bapſthum/ das iſt vnſers H. Erren Gottes gröſtliche Wunderwerck einſe. Aber vnſer H. Erren Gott nimpt etliche Herzen/ denen offenbaret er ſein Wort/ vñ gibt jnen einen Mund dazu/ vñ erhalt es nicht durch Schwert/ ſondern durch ſeine Göttliche gewalt.

Gottes Wort iſt ein Feurwiger Schilt allen ſo darauff vertrauwen.

L In Feurwiger Schilt iſt Gottes Wort/ darumb/ daß es bewert vñ reiner iſt deñ Goſe das im Feurwer probiert/ welches Golt im Feurwer nichts verleuret/ vñ gehet jhm nichts abe/ ſondern es beſiehet/ bleibt vñ vberwindet alles. Alſo/ Wer dem Wort Gottes gläubet/

bet/der vberwindet alles/ vnd bleibet ewig sicher/ wider alles Vnglück. Denn dieser Schilt ...

Des Gottes worts krafft

Gott suchet vnd findet man gewis in seinem Wort von Christo.

Wilt du sicher vnd on alle gefahr deines Gewissens vnd Seligkeit fahren / so enthalte dich ...

Gott wird mit erkant außser sein geoffenbarten Wort.

Darumb / so hebe nun da an / da es Christus selber angefangen hat / als nemlich / da er in der Mutter der Jungfrau Maria Leibe empfangen wird / da er zu Bethlehem in der Krippen ligt / vnd an der Mutter Brusten sauget.

Man sol ans sehen Gott zu suchen.

Das man nach dem Göttlichen Wort / all vnser thun vnd leben richten sollen.

Du hat auch seine Richtschnur vnd Canones, die heissen die Zehen Gebot / die stehen in vnserm Fleisch vnd Blut / vnd ist die Summa dauon / das / was du wilt dir gethan haben / das thu du einem andern auch.

Die Zehen Gebot sind Gottes richtschnur.

Gott redet selber durchs Wort / vnd solch Wort ist krafftig.

Victor Luther redet einmal dauon / das Gott selber durch sein Wort mit vns redet / vnd sagt darauß / Ist solches war / das Gott mit vns in der heiligen Schrift redet / vnd du zweiffelst noch daran / so mußt du entweder gedencen in deinem Herzen / das er ein Lügner sey / der ein ding redet / vnd helts nicht.

Ein Wort Gottes / ist grösser / den der dritte theil d welt.

Darumb sol man zum ersten / vnd für allen dingen einen gewissen vnterscheid machen zwischen Gottes vnd der Menschen wort / Eines Menschen wort ist ein geringer schall / so in die lufft dahin fährt / vnd bald vergehet.

B iij vnd

Zischreden D. Mart. Luth.

Dauids
freude vnd
creus/ vber
GOTTES
Wort.

vnd Helle/ denn es ist je eine Krafft Gottes/ vnd bleibet ewiglich. Ist nun Gottes Wort/ so sol mans darfür halten vñ gläuben/ das Gott selber mit vns redet/ daher würde man sein Wort gern lernen. Dauid hat solches gesehen/ vnd gegläubet/ deñ er spricht im Psalm: Gott redet in seinem Heilighumb/ deñ bin ich fro. Vnd deñ sollen wir vns auch freuwen/ aber solche freude wird vns oft auch verfalschen/ Wie denn Dauid auch mancherley anfechtung mit dem Wurd/ Ehebruch/ vnd verjagung außstehen musste/ auff das er in der furcht Gottes wandelt vñ bliebe. Darumb sagt er auch im 2. Psalm/ Dienet dem Herrn mit furcht/ vñ freuwet euch mit zittern. Solches reime mir einer zusammen/ frölich seyn/ vñ sich fürchten/ Mein Son/ Hensichen kan es thun gegen mir/ aber ich kan es gegen Gott nicht thun. Deñ wenn ich sage vnd schreibe/ oder thu sonst etwas/ so singet er mir ein Liedlein daher/ vnd wenn ers zu laut wil machen/ so fahr ich in ein wenig an/ so singet er gleichwol fort/ aber er machets heimlicher/ vnd etwas mit sorgen vnd schew. Also wil Gott auch/ das wir jimmer sollen frölich seyn/ jedoch mit Furcht vnd Ehrerbietung gegen Gott.

Gottes Wort ist der höchste Trost.

GOTTES
Wort für
sich haben/
ist der höch-
ste Trost.

Wie ein köstlich/ edel ding ist/ sprach einmal D. Luther/ Gottes Wort für sich haben/ Denn der selbige kan allzeit sicher/ frölich vñ getrost seyn/ er sehe aber zu / das ers auch recht vnd rein habe. Ein ander/ der Gottes Wort nicht hat/ der sellet in verzweiffelung/ deñ es mangelt jm an der Himilischen Stim/ vnd Trost / vnd folget seines Herzen eytelkeit/ vnd vnülsen Gedanken/ die in denn zu verzweiffelung treiben/ Darumb sagt der hundert vnd neunzehende Psalm: Verflucht seyen / die von deinem Wort abweichen/ das ist/ ausser dem Göttlichen Wort/ kans jnen nicht wol gehen.

Das Euangelium ist ein Geheimniß.

Frag/ war-
umb das E-
uangelium
heisse ein ge-
heimniß.

Der Geist
offenbaret
das Geheim-
niß.

Christus sagt/ Luce am 8. Capitel: Euch ist gegeben zu wissen/ das Geheimniß des Reichs Gottes. Von diesem Spruch fragt einer D. M. Luthern/ was das Geheimniß were/ denn sol man nicht wissen/ warumb predigt mans denn. Darauf antwortet er: Das geheimniß heisse ein verborgen heimlich ding/ das man nicht weiß/ Vnd geheimniß des Reichs Gottes/ sind die ding/ im Reich Gottes verborgen/ als da ist Christus/ mit aller seiner Gnade/ die er vns erzeiget hat/ wie ihn S. Paulus nennet. Denn wer Christum recht erkennet/ der weiß/ was Gottes Reich ist/ vnd was man darinnen findet / vñnd heisset darumb Geheimniß/ das es heimlich vñnd Geistlich ist/ vnd wol der Vernunft heimlich vnd verborgen bleibet/ wo es der heilige Geist nicht offenbaret/ denn ob gleich viel sind die es hören/ vnd sehen/ so vernemen sie es doch nicht. Wie deñ der jetzt viel sind/ die Christum predigen/ vnd viel von jm hören/ wie er sey für vns gegeben in den Tod/ aber solchs ist noch alles auff der Zungen / vnd nicht im Herzen/ denn sie gläubens selber nicht/ vnd fühlens auch nicht/ wie S. Paulus in der 1. Corinth. 2. spricht: Der natürlich Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes.

Freyer will/
ist nichts.

Die Schwer-
mer verles-
hen nichts
von Gottes
Wort.

Darumb spricht Christus: Euch ist gegeben/ das ist/ der Geist Gottes gibts euch/ das ihrs nicht allein höret vnd sehet/ sondern auch mit dem Herzen erkennet vnd gläubet/ darumb ist euch nun nicht mehr ein Geheimniß. Aber den andern/ die es eben so wol hören/ als ihr/ vnd haben doch den Glauben im Herzen nicht/ die verstehens nicht/ denen ist es ein Geheimniß/ vñ bleibet jnen vñ bekannt/ vnd alles was sie hören / ist nicht anders/ denn als wenn einer ein Gleichniß oder einen tunkeln Spruch höret/ Wo bleibet nu der freye Wille?

Das beweisen jetzt auch vnser Schwermere/ die viel von Christo wissen zu predigen/ aber weil sie es im Herzen selbs nicht fühlen/ fahren sie daher/ vnd lassen den rechten grund des Geheimniß ligen/ vnd gehen mit felsamen sündlin omb/ wens auch zum treffen kompt/ wissen sie gar nichts/ wie sie Gott trauen/ vnd vergebung der Sünde in Christo finden sollen.

Daher ist es nicht wunder/ das so wenig rechter Christen sind/ denn der Same (das ist/ Gottes Wort) wenn er gleich rein ist/ so sellet er mit allein in den guten Acker/ es kompt nur das vierde theil/ ja der weniger in einen guten Acker. Der ander theil Samens/ sellet vnter die Dornen/ auff den Weg/ vnd auff einen Felsen/ wie Christus Luce am 8. Capitel sagt. Derhalben so ist nicht allen denen zu trauen/ die sich Christen rühmen/ vnd die Lehre des Euangelij loben/ Denn Demas war auch S. Pauli Jünger/ aber zu letzt verließ er Sanct Paulum/ Item/ viel der Jünger Christi wichen von jm/ dem HERREN Christo/ da er die harte Predigt thet zu Capernaum / Johannis am 6. Capitel. Darumb so ruffet der HERR Christus selber/ Matthei am dreyschensden Capitel/ vnd spricht: Das/ wer Ehren hat zu hören/ der höre/ Als solt er sagen/ O wie wenig sind der rechten Christen/ ja man darff nicht allen gläuben/ die da Christen heissen/ vnd das Euangelium hören/ es gehöret mehr dazu.

Durchs

Durch Gottes Wort wird die Welt/ sonderlich die Kirche
regieret vnd erhalten.

Einmal sagte D. M. Luther / daß ein sonderliche Gabe Gottes were / daß das reden dem Menschen verliehen were / denn durchs wort / vnd nicht durch gewalt / regieret die Weisheit registret vñ mit gewalt. Durch das wort lehret man die Leute / man tröstet sie / vñnd man machet dardurch als les anliegen vnd anfechtung leichter / sonderlich in sachen des Gewissens betreffend / darumb hat Gott seiner Kirchen gegeben ein eusserlich Wort zu hören / vñnd die Sacrament zu gebrauchen. Aber diesem heiligen Predigamt / widerstehet der Sathan mit allem ernste / vñnd wolt gern / daß es gar vertilget wärde / denn dardurch wird in allein sein Reich zerstört vnd vertrieben.

Vnd ist warlich eine gar grosse wunderbarliche macht vñnd gewalt des eusserlichen mündlichen Worts / daß durch ein solch schwach Wort / so auß des Menschen Mund gehet / Der Teuffel / welcher sonst ein hoffertiger / gewaltiger Geist ist / sol verjagt vñnd zu schanden gemacht werden. Darumb ist er dem Göttlichen Wort so feind / vñnd legt sich also heftig dawider / durch die Notzen vñnd Suten / als die Sacramentirer / vñnd den Schwentfeld / die alle das Göttliche Wort gar verachten. Wie auch Doctor Carlstad / das mündliche Wort hieß ein hauchen oder zischen / des Mundes / am Menschen. Ich wil der Widerläuffer geschweigen / so das mündliche Wort leßern / dauon doch S. Paulus 1. Thess. 2. sagt: Also nemet jr mich auff / nicht als der ich mein wort redete / sondern als der ich Gottes Wort euch brachte. Item Rom. 10. Cap. Wie sollen sie gleubē / anden / von dem sie nichts gehört haben? Dergleichen 2. Thess. 2. Cap. sagt er vom Antichrist / der sich erhebt vber alles / das Gott oder Gottesdienst heisset / vber Gott / der geprediget wird. Sonst würde ein jeglicher Schwärmer außser dem Wort einen sonderlichen Gott vñnd Gottesdienst im erwehlen / wie denn im Bapsthum auch geschehen ist. Vñnd zum Romern am ersten Capitel / spricht S. Paulus: Ich scheme mich des Euangelij nicht von Christo / denn es ist eine krafft Gottes / die da selig macht / alle / die daran gleuben. Vñnd Christus sagt selber: Ihr seids nicht / die da reden / sondern ewers Vaters Geist ist es / der durch euch redet / Matth. am zehenden Cap. Gleichwol sind die Schwärmer vñnd Sacramentirer so kühne / vñnd dörfen vnuersehmp das mündliche Wort verwerffen / da sie also folgern:

Kein eusserlich ding macht selig.
Das mündliche Wort vñnd die Sacrament sind eusserlich ding /
Darumb machen sie nicht selig.

Darauff ist kürzlich diß zu antworten: Es ist viel ein anders / Gottes eusserlich ding / vñnd der Menschen diese zwey muß man wol unterscheiden. Gottes eusserlich ding ist heilsam vñnd krafftig / der Menschen aber nicht also. Die armen Leute im Bapsthum / meineten etwa das eusserliche Predigamt were gleich wie der Papißten heillos vñnd kalte Menschen traditionen / vñnd sagunge. Also gieng der Teuffel mit Zwingel auch vmb / vñnd triebe in / da er sagt: Fleisch ist kein mäs. Wenn das Argument gelten sollt / so were ein vnaußsprechlicher schade in der Kirchen Gottes hernach gefolget / denn er hette alle eusserliche mittel / vñnd zu letzt auch wol die Menschheit Christi selbs verwerffen. Dahin hat auch der Teuffel gesehen / denn er pfleget am geringsten anzufahen / bis er in die höhe steigt vñnd klettert.

Gott vnterricht durch sein Wort des Menschen Hertz / Vernunft /
Hande vñnd Füsse.

Obt allein vnterricht das Hertz durch sein Wort / daß es kömte ernstlich zu seinem selbs erkantnis / auff daß es wissen möge / wie gar böse vñnd verderbt es sey / ja daß es eine Feindschafft wider Gott sey / wie es S. Paulus bezeuget / Rom. 8. Darnach / so führet Gott den Menschen dahin / daß er zum warhafftigen erkantnis Gottes kömte / vñnd der Sünden loß werde / vñnd nach diesem elenden vñnd kurzen leben / das ewige Leben erlange. Dargege so kan es die Menschliche Vernunft nicht weiter bringen / mit alle irer Weisheit / denn daß sie die Leute vnterweiset / wie sie sich regieren / vñnd erbarlich leben sollen / in diesem zeitlichen vñnd vergenglichen Leben / was sie thun mögen / das inen wol aufsehet vor der Welt / vñnd daß sie lassen / das da ergerlich ist / vñnd inen vbel anstehet. Item / wie man regieren / Haushalten / Bawen / vñnd andere gute Künste lernen sol / das lernet man in der Philosophia / vñnd auß den Heydnischen Büchern / vñnd mehr nicht. Aber wie man vnsern Herrn Gott vñnd seinen lieben Son Jesum Christum erkenne / vñnd selig werden sol / das lehret der heilige Geist allein durch das Göttliche Wort / denn die Philosophia verstehet nichts in Gottes sachen. Vñnd ich hab grosse sorge / man werde sie zu sehr widerumb in die Theologia vers

Tischreden D. Mart. Luth.

gia vermischen/wiewol mirs nicht zu wider ist/das man die Philosophiam lehre/vnd lerne. Ich lobte vñ billige es/aber es gehöret bescheidenheit dar zu/man lasse die Philosophiam bleiben in irem Zirkel/darzu sie Gott gegeben hat. Vnd brauche einer jr also/gleich wie einer vermumeten Person/wen man Comedien spielet/vnd als man sonst weltlicher Gerechtigkeit gebraucht. Aber das man sie wil mit in die Theologiam mengen/ gleich gehöret sie auch drein/das thuts nicht/Es ist auch nicht zu leiden/vnd gesellet mir gar nicht/das man den Glauben ein Accidens oder Qualitet/vnd geschickigkeit/oder zufellig ding heisset/den das sind eitel Philosophische wort/so man in den Schulen/vnd sonst in Weltlichen Händeln gebraucht/welche die Vernunft begriffen kan: Die gedencet/der rechte Glaube bleibet in vns/wie die Farbe an der Wand/ Sondern der Glaube ist einding im herzen/das sein wesen für sich selbs hat/von Gott gegeben/als ein eigen Werk. Aber nicht eine solche Substantia/vnd selb wesen ding/Vt in pradicamentis Corpus est Substantia, wie man sonst in Schulen die Knaben lehret/das ein leiblich ding/so man sehen/ greiffen vnd betasten kan/eine Substantia vnd selb wesen ding sey.

Gott hat vns an das mündliche Wort gebunden.

One Gottes Wort ist alles nichts

Doctor Martinus Luther/seufftete einmal vmb der Kotten vnd Secten willen/die Gottes Wort verachteten/vnd sprach: Ach das ich ein auter Poet were/ so wolt ich gern ein köstlich Carmen/Lied oder Poema von dem nutz/krafft vnd frucht des Göttlichen Wortes schreiben vnd machen/denn ohne Gottes Wort ist alles nichts vnd vergebens/sonderlich was man in Glaubens sachen fürnimmet vnd thut. Darumb hat vns Gott an sein mündlich Wort gebunden/da er spricht/Luce am 10. Capitel: Wer euch höret/der höret mich. Da redet er von dem mündlichen Wort/das auß dem Munde eines Menschen gehet/vñ in anderer Leute Ohren klinget/vnd redet nicht vom Geistlichen Wort/so vom Himmel/sondern das durch Menschen Mund klinget. Das hat der Teuffel von anfang der Welt angefochten/vnd hat sich dawider geleyet/vnd wolt es gerne aufrotten/darumb lasset vns bey diesem Medio vnd mittel bleiben/vnd das Wort in ehren halten.

D. M. L. fleissigs lesen ts der Bibel.

Ich zwar/hab nu etliche Jar her/die Bibel ierlich zwey mal aufgesehen/vnd wenn sie ein grosser mechtiger Baum were/vnd alle wort weren Estlin vnd Zweigle/so habe ich doch an alle Estlin vnd Reiflein angelopfft/vnd gerne wissen wollen/was daran were/vnd was sie vermöchten/vnd allezeit noch ein par Duffel oder Birnlin herunter geklopfft.

Wie man Gottes Wort recht lehren sol.

G. Wort recht zuchten.

Gottes Wort muß man recht wissen zu lehren/vnd zu theilen/den es sind zweyerley Leute/Eins theils sind im Gewissen erschreckt/berübt/als die ire Sünde vnd Gottes Zorn fühlen/vnd haben reu vnd leid drüber/dieselben sol man trösten mit dem Euangelio. Dar nach sind eins theils harte/böse verstockte/halstarrige herzen/denen muß man das Gessen Predigen/vnd sie straffen/vñ jnen die Exempel Göttliches zorns fürhalten. Als Helie Feuer/Item/die Sündflut/Sodoma vñ Gomorra vntergang/vnd die zerstörung der herrlichen Stadt Gottes Jerusalem/denn dieselbigen hartneckigen Köpff muß man flugs angreifen vnd schrecken.

Die Zuhörer des Göttlichen Wortes sind schuldig die Prediger zu ernehren.

Die vnterhaltig des predigampts/von Gott eitel geboten.

Die Zuhörer des Göttlichen Wortes sind mehr verpfligt vñ schuldig die Diener zu ernehren/vnd zu vnterhalten/denn das jnen in den zehen Gebotten erstlich befohlen wird/das sie nicht sollen huren/Ehebrechen/Töden/Seelen. Denn das Predigamt gehet die erste Tafel an der zehen Gebott Gottes/sonderlich das dritte Gebott. So sagt S. Paulus zum Corinthern auch dauon/das/ wer dem Altar dienet/der sol vom Altar auch leben/Vand dem Vchsen/der da drischet/sol man das Maul nicht zu binden.

Einelütige Sabel/sopt/wolhie applicirer.

Aber wie vnterthelt das Predigamt die Welt? Doct. Martinus Luther redet zu Eisleben/kurz vor seinem tode dauon/vnd sprach: Man theilet jetzt wunderlich mit den armen Predigern/den haben sie jetzt bey jren Pfarren ein fleck Holz/schönen Wiesenwachs/Ackerbau/oder Weinberge/so wackert man es jnen ab. Man theilet mit jnen/gleich wie jener in den Fabulis Esopi mit dem Mercurio einen packt machte/das er alles/was er fünde/dem Mercurio die helffte geben wolte. Als er nu einen Sack mit Tatteln vñ Mandeln fand/suhr er zu/vñ schellete die Mandeln/vnd leget die Schalen von Mandeln auff eine seite/sampt den Kernen auß den Tatteln/vnd thet die Wandel vnd Tatteln auff eine seite. Gab also die helffte der Schalen vnd Tatteln dem Mercurio/aber die Kern von Mandeln vnd die Tatteln behielt er für sich. Also ist auch das theil/

scheit/das die Bauwren den armen Predigern vnd Pfarrherrn geben/nichts anders/denn ledige Schalen/Spren/Naden/ vnd solch gering ding.

Gottes Wort zeigt an alle Göttliche Stende/vnd lehret/wie man sich darinnen halten solle.

Die heilige Schrifft helt vns auff/ aller klarest vnd kürzest für/wie man recht leben soll/vnd wie ein jeglicher in seinem Stande sich halten möge/dafies Gott gefall. Im Christenthumb/vnd in der Religion lehret sie also/das man Gott fürchte/sein Wort höre/vn an Christum gläube/vnd den den Nehesten auch lieben/ als vns selbsts. Im Weltlichen Regiment lehret Gottes Wort/vn spricht zu allen Vnterthanen: Seyd der Oberkeit gehorsam. Im Haus regiment spricht sie: Ir Männer/liebet euere Weiber. Item/das Weib sey irem Mann vnterthan. Vnd Ir Eltern/ziehet euere Kinder auff in der Zucht/vn vermanung zu dem HErrn. Aber der Bapst verachtet dieses alles/vnd hettes für schlechte gemeine vnd Weltliche ding.

Gotteswort lehret vñ als len Stende.

Gottes Wort allein überwindet des Teuffels feuwrige Pfeile vnd alle anfechtungen.

Aber Tisck zu abends eines Schwarzkünstlers/Jaufus genaüt/gedacht ward/saget Doctor Martinus ernstlich: Der Teuffel gebraucht der Zäuberer dienste wider mich nicht/hette er mir geköndt vnd vermöcht schaden zu thun/er hette es lang gethan. Er hat mich wol oftmal schon bey dem Kopff gehabt / aber er hat mich dennoch müssen gehen lassen. Ich hab in wol versucht was er für ein Geseß ist/er hat mir oft so hart zugesetzt/das ich nicht gewußt hab/ob ich todt oder lebendig sey / er hat mich auch wol in verzweiflung gebracht/ das ich nicht wußt/ob auch ein Gott were/vnd an vnserm lieben HErrn Gott ganz vnd gar verzagte. Aber mit Gottes Wort hab ich mich seiner erwehret/ Es ist sonst auch kein hülf noch rath/denn das Gott (mit einem wörtlein durch ein Menschen gesprochen/oder das einer sonst ergreift) ein nem hüfft. Hat man aber Gottes Wort nicht/so ist bald vmb vns gesehen / denn da kan er die Leute nach seinem willen reiten vnd treiben.

Zäuberer. D. Mar. L. vom Teuffel wol versucht.

Gottes Wort ist vnd bleibet Gottes Wort/wir gläubens oder nicht.

Je Widertäufer sind in ihren irrtumb auß keiner andern vrsach willen kommen/denn das sie Gottes Wort vnd Werck nicht in ehren vn werden halten/wie sie sollten. Den sie meinen/die Tauffe sey gegründet auff iren Glauben/ seß Gottes Werck auff die Menschen/mein Gottes Werck sey anfenglich vnd in der erste nicht/darumb/das ichs dafür nicht annehme vnd halte. Vnd das Gott müsse weichen/vnd zu nicht machen lassen sein Werck/vmb meines Vnglaubens willen/das läßt Gott / vnd wirds auch in ewigkeit wol lassen.

Anfang der Widertäuffer irrtumb.

Bin ich ohne Glauben/oder im Vnglauben getaufft/so sol mein Vnglaub gewandelt werden in Glauben/ Gottes Wort das an jm selbst vollkommen ist/ sol darumb nicht geändert werden. Welches ich durch Exempel klar anzeigen kan/als ich hab vor zehen Jaren hören die Zehen Gebot predigen/welchen ich dazumal nicht gegläubet hab/ nu aber hebe ich an ihnen zu gläuben/ als Gottes Geseß vnd Wort. Da muß man warlich nicht sagen/das die zehen Gebot nichts seyen/oder das sie in einerley weise geändert weren worden/sondern mein vngläubig Herz ist geändert. Item/wenn mein Herz vor zehen Jaren mir etwas befohlen hette/dem ich nicht gehorsam gewesen/so sol der Vngehorsam geändert werden/vnd nicht des HErrn Gebot vnd Befehl.

Vnser Vnglaube ändert Gottes Werck nit.

Also sol auch der Kindertauffe geachtet werden/nicht das ich halte / als sollten die Kinder ohne Glauben seyn/wenn sie getaufft werden/ Denn weil sie Christo auß seinem Befehl zugetragen worden/vnd die Kirch für sie bittet/so wird ihnen der Glaub gegeben / ob wirs wol nicht sehen vnd versiehen/nach vnser Vermunfft.

Kindertauffe ist recht/vmb Gottes befehl wille.

Ja sagen sie: Es ist vnrecht/das der getaufft werde/der nicht gläubet? Darumb sol man nur die jennigen täuffen/so da gläuben? Antwort/ heisset das nicht irren/nach betrogen werden/Also sage bey Leib vn leben nicht/du sehest darumb getaufft/das du gläubet hast/sondern das dich Gott mit seinen Händen getaufft hat. Wilt du aber noch einmal getaufft seyn/so verläugnest du/das dich Gott getaufft hat / welches Gott nicht wird leyden / der befohlen hat in seinem Namen zu täuffen.

Eine rede d Weltweisen vn antwort darauff.

In diesen worten vnd Befehl Christi: Täuffet alle Völker / kommet auch das Exempel/das die Kirch vor tausent Jaren die Kinder getaufft hat/welches mich zwinget / das ich den Widertäufern nicht gläube/nach mich sol widerumb täuffen lassen/ Die Tauffe muß seyn vn bleiben. Vn wo Christen sind/da ist auch die Tauffe/den Gott läset sein Werck nit vergeblich vn vnnützlich seyn.

Exempel der Kirche/das die Kindertauffe recht seyn.

Tischreden D. Mart. Luth.

seyn. Es ist one frucht nicht, sondern thätig vnd kräftig. Wie solt das Göttliche Werk der Sacrament one frucht seyn? Ja es müssen die Sacrament/Wibel vñ gewisse Ceremonien seyn/auch mitten vnter den Keßern/die da müssen wider ihren willen/ Gottes Namen dulden vnd leyden/ vnd one diese Stück kan niemand im Volk Gottes seyn/vnd ein rechter Glaube vnd Werk/ so von Gott eingesezt vnd geordnet ist/ kan one frucht nicht seyn. Ja/wo Gott die Lauffe lässet sie es hen vnd bleiben / vnd das das Euangelium geprediget wird/ da gehets nicht leer abe/ wie im Propheten Esaia am fünff vnd fünffzigsten Capitel/auch gesagt wird/das sein Wort nicht wider leher zu ihm kommen sol/sondern wie ein Plasregen das Land feuchtet vnd fruchtbar machet/ also sol sein Wort auch das aufrichten/ darzu es gesandt ist. Menschen Wort vnd Werk/vnd falscher Glaube/die sind vnkräftig vnd one frucht/aber Gottes Werk vnd ein rechter Glaube/die können one frucht nicht seyn.

Das Gott befohlen hat zu täuffen/vnd das Sacrament des waren Leibs vñ Bluts des H. Erren Christi reichen/das ist nicht vnser Werk/wir thuns auch nicht/sonder es ist Gottes Werk. Gott gründet sein wort vñ Werk nit auff vnser frömbkeit vñ würdigkeit/ ja auch ein Schalk vnd Dube/wie jetzt im Bapstthumb geschicht/mag predigen/oder Predigt hören/täuffen oder gesaufft werden. Aber ein solcher Dube muß sich bekehren/wil er selig werden/vnd seinen vnglauben vnd sündlich leben ändern/aber Gottes Werk bleibe/wie es ist für vnd für Gottes Werk.

Welchen das Göttliche Wort nützlich sey.

Frag/Warumb wenig Leute das Euangelium annehmen.

Wo arme gewissen sollen trost suchen.

Es fraget einer vber D. Luthers Tisch/ wie es doch zugienge/ das das Euangelium von der vergebung der Sünde/ durch den Glauben an Christum/ von so wenig Leuten angenommen würde? Man achtere des lieben Euangelij nicht viel/allein das es etliche höret/ vnd zwar (wie es im Bapstthumb geschehen/vnd die Mess gehört were) der größte Theil höreten nur auß gewonheit Gottes Wort/vnd wenn solches geschehen were/so meinet man/es were nun alles außgericht. Darauff antwort D. Martinus/vnd sprach: Dem Kranken ist der Arzt nützlich vnd angenehme/die Gesunden achten sein nicht/wie man an dem Cananeischen Weiblein wol sieht/ Matth. am 15. die fählet ire vnd der Tochter not/darumb lieff sie Christo nach/ vnd wolt sich trawen nicht lassen abweisen noch erschrecken. Also muß auch Moses herfür gehen/vñ die Sünde lernen fählen/auff das die Gnade süß werde.

Darumb isis verloren/wie freundlich vnd lieblich Christus sargebildet wird / wo nicht zuuor der Mensch durch sein selbserkenntniß gedemütiget vñ begirig wird nach Christo/ wie das Magnificat auch saget: Die Hungerigen füllet er mit Gütern/vnd lässet die Reichen leher. Das ist alles vns zu trost gesagt/vnd den elenden/ armen. dürfftigen/sündigen vnd verachten Menschen zu vnterricht geschrieben/das sie in aller irer not wissen mögen/zu wem sie sollen fliehen/trost vnd hülf suchen.

An Gottes Wort muß man sich allein halten.

Aber man muß allein am Wort fest hangen/vñ jm gläuben/das es war sey / was es von Gott saget/ob gleich Gott mit allen Creaturen sich anders stellet/denn das Wort sonst von ihm saget/wie man solches auch vom Cananeischen Weiblein sieht/ dasselbige Wort ist gewiß/ vnd fehlet nicht/es muß ehe Himmel vnd Erden vergehen/wie Christus saget. Aber O wie wehe thut das der Natur vñ Vernunft/das sie sich sol so naeret außziehen/vñ verlassen alles was sie fählet/ vñ allein am blossen Wort hangen/ das sie auch das widerspiel fählet/ Gott helffe vns in nöden vnd sterben/zu solchem mut vnd Glauben.

Wo man Gottes Wort liebet/ da wohnet Gott.

Gottes wohnung seyn.

Christi wort leuten zins bisch.

Wer den Spruch Christi/ Johan. am 14. Capitel (Wer mich liebet/ der wird mein wort halten/ vnd mein Vater vnd ich werden zu jm kommen/ vnd wohnung bey ihm machen) sagt einmal. Doctor Martinus Luther/ das Himmel vnd Erde / auch aller Könige/ vnd Keßer Schloßer/ nicht vermöchten/das Gott jm eine wohnung darauf machte/Aber im Menschen/der sein Wort helt/da wölle er wohnen/Wiewol Esaias nemet den Himmelsseinen Stuhl/ vnd die Erde seinen Fußschemel/ aber nicht seine Wohnung. Wenn man nu lang suchet/wo Gott sey/so findet man jm in denen/so Christi Wort hören/Wie denn der H. Err Christus hie saget: Wer mich liebet/der helt mein Wort/vnd wir werden wohnung bey jm machen.

Es köndte einer doch nicht Kindischer/noch einfeltiger reden/denn Christus/vnd macht doch alle Doctores damit zu schanden / es ist nicht in Sublimi, sed Humili genere, solche Art zu reden/vnd wenn ich ein Kind solt lehren/so wolt ichs also lehren: Wer mich lieb hat/der helt mein Wort. Es heisset nicht/sich enthalten von Speiß/von Fleisch/von Weibern/von Gelt/dasselbige heisset den Teuffel zu gast bitten/mit aller seiner Gesellschaft.

Gottes

Der. W. sprach: Gleich wie Gott alles auß nichts machet/ vnd auß Finsterniß schafft
das Licht/ also machet auch sein Wort/ das im Tode nichts den leben sein muß. Darumb
wer am Wort Gottes hanget vñ im folget/ der erfahret zu letzt/ was Dauid im Psalm sa-
get: Wenn Gott spricht so ist's gemacht/ vnd wenn ers heisset so siehets da/ aber ehe man zu dieser
erfahrung kompt/ muß man etwas leiden/ deñ Gottes Art vnd Natur ist/ auß nichts alles Schaf-
fen vnd machen.

Christi wort
lauten Rins
dich.

Gottes Wort zweyerley.

Dit hat zweyerley Wort/ eins schrecket/ vnd das ander tröstet/ dawider setzt sich der Teufel
vnd spricht: weil du das Geseß Gottes nicht heltest/ noch bist from gewesen/ darumb bistu
verdammet nach dem Geseße. Darauß antworte du/ vnd sprich: Gott hat gesagt/ ich sol
leben/ denn seine Barmhertzigkeit vnd Gnade ist grösser denn die Sünde/ Item/ das im Ezechiel
geschrieben siehet/ Er wölle nicht den Tod des Sünders/ sondern das er sich bekehre vnd lebe. Hab
ich denn dieses oder jenes gethan/ so helffe mir Christus mit seiner Gnad/ aber es ist schwer dahin
zukommen/ wenn die ansehung weret/ es ward Christo selber sawer/ durch die verheißung des
Euangelij werden wir wider auffgerichtet.

Zweyerley
G. Wort.

Gottes Worts Krafft.

Noch ist die Krafft des Göttlichen Worts/ darumb heisset es die Epistel zum Hebreern ein
zweyschneidig Schwerdt/ deñ es hat zweyerley Krafft/ nemlich es schrecket vñ tröstet. Weil
wir aber Gottes reines Wort nit geachtet haben/ noch das frische kalte Springwasser ge-
truncken/ so sind wir von den hellen Brunnen zu den Pfäßen gerathen/ vñ darauß Warm/ Faul/
Stinckend Wasser gessoffen/ haben die alten Scribenten vnd vngewisse Lehrer gelesen mit grosser
müh vnd arbeit/ aber mit kleinem nutz vñ frommen Chrysostomus schreibt schier nichts reines/ deñ
von der jungen Kinder tauffe. Hieronymus handelt vnd saget nichts/ denn von seiner andacht/
wie er gelebet hat/ vnd lobet die Jungfrawschafft/ vnd das Kloster leben vber alle Göttliche Sten-
de vnd Orden. Ir keiner lobt die Weltliche Oberkeit vñ Regiment/ sondern gehen allein mit jren
andechtigen gedanken vnd Speculation vmb/ wie die Mönche. Chrysostomus ist wol zu Hofe ge-
wesen/ er hat aber die Hofweise/ sitten vnd leben nicht können dulden noch leiden/ es hat alles sollen
Mönchisch einher gehen. Summa/ wer ein Lehrer vnd Prediger in der Kirchen seyn wil/ der
muß auch in der Welt seyn gewesen/ vnd derselbigen handel gesehen oder je zum theil erfahren ha-
ben/ denn es thuts nicht/ das ein Mensch mit Klostergedanken etwas regieren solte.

Die Krafft
des Göttli-
chen Worts
ist zweyers-
ley.

Chrysosto-
mus.
Hieronym.

Sonst saget einmal D. L. vöder Krafft des Göttlichen Worts/ vñ sprach: Die wort des Herrn
Christi sind am krefftigsten/ vñ haben hende vnd füsse/ vbertreffen weit alle anschlege/ gedanken/
vnd list der weisen Leute/ wie man denn solches im Euangelio siehet/ das Christus mit gar schlech-
ten/ einseitigen worten zuschande gemacht hat der Pharisser Weisheit/ das sie auch nitergend auß
wusten. Es ist gar ein scharpffer Syllogismus vñnd Schulrede/ das der Herr saget: Gebet dem
Keyser was des Keyfers ist/ da er weder gebeut noch verbeut den Zins zu gebē/ sondern beschleu si sie
mit jren eigen worten vnd Argumenten/ als wolt er sagen/ habt jr den Keyser so weit lassen einreis-
sen/ das jr seine Müns habt vnd gebraucht/ so gebt jr im auch was jr im schuldig seit zu geben.

Christi wort
vbertreffen
der Welt
Flugbett.

Gottes Wort solman allein glauben vnd nicht daran zweiffeln.

Ertieffet euch nicht mit hohen gedanken/ vnd lasset dieselbige euch nicht einnemen/ saget
D. Martinus/ sondern gessellet euch zu der Christlichen Kirchen/ vnd halt euch zum häuff-
lin/ bey dem Gottes Wort rein gelehrt wird. Deñ da ist Gott selber gegenwertig/ der da
tröstet vnd hilfft/ wie deñ auch derr Herr Christus saget: wo jr zween oder drey in meinem Namen
versamlet sind/ da wil ich mitten vnter jnen seyn.

Für Christ-
lichen Kir-
che sol man
sich halten.

Vnd hie sollet jr gewiß glauben/ was ich Doctor Luther/ oder ein ander diener des Göttlichen
Worts/ oder sonst ein Christ auß der heiligen Schrifft vñ dem Göttlichen Wort mit euch redet/
denn ich vnd ein jeglicher rechtschaffener Prediger hat befehl vnd gewalt von Gott euch zu lehren
vnd zu trösten/ darumb sollet jhr meinen worten gewiß glauben/ D wie ein sein ding ist's vmb die
Reicht vnd Absolution.

Gott redet
durch seine
Diener.

Man glaubt aber noch auff den heutigen Tag nicht/ das meine Predigt Gottes wort sey/ oder
das einer im Sacrament des Altars/ den waren Leib vñ Blut des Herrn Christi empfahe/ vnd
das er in der Tauffe abgewaschen vñnd gereinigt werde von Sünden/ durch das Blut Christi.

Vnglaubeß
Welt von
Gottes W.

E Aber

Tischreden D. Marth. Luth.

Aber daß ich das rechte vnd reine Wort Gottes lehre vnd predige / dafür setze ich meine Seele zu pfande / vnd wil auch darauff sterben / denn was ich vnd ein jeglicher getreuer Diener des Euangelij oder Christi redet vnd thut in seinem Ampt / auß Gottes befehl mit lehren / predigen / trösten / straffen / täuffen vnd Abendmal reichen vnd absolviren / dasselbige alles thut Gott selber / durch vnd in vns / als seinen Werkzeugen. Glaubst du nu das / so wirstu selig / glaubst du es aber nicht / so wirst du verdammet.

Auff Gottes Wort sol man sich allein verlassen.

Vnd sol derhalben im glauben auff Gottes Wort mich festiglich verlassen / vnd wissen mein vnglaub wird darumb solches alles nicht vmbstossen / noch zumichte machen. Denn wenn ich dir schencke vnd gebe hundert Goldgülden / vnd lege dir sie vnter den Tisch / du aber glaubtest solchs nicht / sondern sprichest es were Blei oder Kupffer / was köndte ich dazu / daß ich hette dir Gold gegeben / Es fehlet nur an dir / daß du es nicht glaubest / es ist democh Gelt / wiewol du es nicht dafür heltst. Also leuget Gott nicht / wem er das ewig leben zusaget / dem hett ers auch gewiß vnd treuget nicht / man sehe nur zu / daß man es glaube / vnd für war halte.

Diejenigen so Gottes Wort rein haben vnd fest darüber halten / sind arm.

Armut folget dem Euangelio.

W Gottes Wort oder das Euangelium rein vnd vnuerselsetzt ist / da ist auch armut / wie Christus sagt / den armen das Euangelium zu predigen hat mich der Herr gesand. Etwas hat man den Klöstern vnd Stifften / als vnnütigen / faulen / müßigen vnd Gottlosen Leuten vollauff genug können geben / die vns doch vmb Leibe vnd Seele / Gut vñ Ehre brachten / jetzt gibe man Christlichen Lehrern nicht gerne ein heller: Superstition. Abgötterey vñ Heuchelei gibet gelt des genug / die Wahrheit aber gehet nach Partacken. Wie solchs an den Baalspfaffen zu sehen ist / welcher die Königin Iesabel köndte achthundert von irem Tische speisen vnd ernehren / aber Helias mußte auß dem Königreich fliehen / vñnd war niemands der in ernehren wolte / biß zu letzt die Witwen zu Sunem in herberge vnd speiset.

Warhafftige Christen sind bereit den Tod vnd alles vnglück vmb des Euangelij willen zu leiden / aber Heuchler fliehen das Creuz.

D Doctor Luther sagte / er hette einen Tischgenger zu Wittengerg gehabt / mit namen Matthias de Baj / einen Vnger / welcher auch in Lutheri Haus zu Wittenberg gewohnet gehabt. Dieser nach dem er heim in Vngern kommet / vnd alda ein Prediger wird / da war er mit einem Papischen Prediger vneins worden / Als nu der Papisch in für dem Wönch George des Woida Bruder / damals Statthalter vnd Regenten zu Ofen / verklagt / wie nu in der verhöre einer den andern hart verdammet hatte / vnd der Wönch die parten nit köndte eins machen / denn es wolte ein jeglicher recht haben / Da sagt der Wönch George / harret ich wil bald erfahren welches theil recht habe oder nicht / vnd sehet zu vnd sehet zuwo Sonnen Puluers auff den Wärfel Gottes / der setze sich auff der Sonnen eine / so wil ich Feuer vnterstossen / welcher denn lebendig bleibet / wenn das Feuer mit dem Puluer angehet / daß er nicht verbrennet / des Lehre ist recht. Da springet Matthias von Baj flugs auff der Sonnen eine / vnd setze sich darauff / aber der Papisch wolte mit seinem beystand nicht auff die ander Sonne / Da sagt der Wönch George / nun sehe ich daß der Glaub vnd Lehre des Baj recht / vnd ewer der Papischen Religion falsch ist / straffete denselbigen Papischen Pfaffen vñnd seinen beystand vmb vier tausent Vngerische gülden / vñnd mußten ime ein zeitlang zwey hundert Kringstnecht besolden vñ vnterhalten / aber den Mathias de Baj ließ er öffentlich das Euangelium predigen.

Vnd sagte D. L. drauff / es wil auff der Papischen seiten keiner ins Feuer sich wagen / aber unsere Leute gehet getrost ins Feuer / ja in den Tod / wie man vorzeiten an den heiligen Märtern / S. Agnes / S. Agatha / Vincentio vñ Laurentio erfahren. Solte man die Papischen jetzt vmb irer Lehre vñ Religion willen zum Feuer treiben / Owie vil würden irer abfallen / Ali sunt martyres acti. ue. non passi. Keiser / Könige / Fürsten vnd Herrn verjagen vñ er morden / jetzt die Christen / so nimmet der Türcke sie an / vertheidiget / schüzet vñ handhabet sie / Papische nolunt regnum Christi. habeant ergo regnum Diaboli. Solches redet D. Luth. zu Eisleben Anno 1546. kurz vor seinem Tode / vnd sagt ferner: Wir sind in der Welt geacht / Vt Oues occisionis.

Nehest sind zu Paris auff einmal zwey vñ Adel / vñ zwey Magistri / vmb des Euangelij willen verbrant worden / da haben die Theologen den König von Frackreich vermocht / dz er selbs das Feuer mit ein strowisch angezünd hat. Wir sind wie ein hauffen Schaaf / die nit auff die Weide gehen / sondern im Stall stehen / vnd warten weñ sie an die spieß oder in den Topff gesteckt werden.

Gottes

Gottes Wort predigen bringet das Creuz.

Wenn Gott sein Wort predigt/ so folget bey den Gottseligen vñ Christen bald das Creuz/ darauß/ wie solches auch S. Paulus bezeuget/ da er spricht: Alle die da wollen Gottselig in Christo Jesu leben/ die müssen verfolgung leiden/ Vnd der Herr Christus spricht: Der Jünger wirds nicht besser haben denn sein Meister/ haben sie mich verfolget/ so werden sie euch auch verfolgen. Darumb so folget das Creuz gewis/ vñ im Creuz wird den Gottes Wort recht verstanden/ wie denn solches der Herr Christus bezeuget/ da er spricht: Solchs hab ich euch zuuor gesagt/ auß daß/ wenn es nu geschihet/ daß irs gleybet. Das Werk so darauß folget/ leget das wort recht auß vñ erkläret/ wie auch der Prophet Esaias saget: Vexatio dat intellectum/ Trübsal lehret auff das Wort mercken/ vñ Sprach saget: Non tentatus qualia seiat? Wer nit versucht ist/ was weiß der? Die Schrift verstehet man nicht/ man erfahre es denn im Creuz.

Creuz vñ Verfolgung der Christe.

Das Creuz lehret Gottes Wort recht verstehen.

Wer Gottes Wort lehren vñ bekennen wil/ der darff nicht Ehre/ sondern das heilige Creuz gewarten.

Als vnser Herr Gott den Leuten in der Welt für Gaben gibe/ da nimmet man ihm die Ehre dauon/ also rühmen sich die Leute Guts/ Gewalt/ Reichthums/ Weißheit/ Kunst etc. Das läßt vnser Herr Gott also passiren vñ leidets/ allein Gottes Wort/ vñ die Religion ist/ (so sie anders rechtschaffen/ rein vñ vnerfälscht ist) da er allein wil die Ehre von haben vñ behalten/ wie billich. Darumb hendet er vns die wir rechtschaffene treuwe Lehrer sind/ an den Hals das liebe Creuz/ Schmach/ Verfolgung/ die Welt vñ den Teuffel/ die vns in Demut erhalten/ vñ er ja allein die Ehre behalte/ vñ wir nicht hoffertig werden. Derhalben reimet es sich eben/ wenn einer in Theologia vñ bey Gottes Wort wil Ehre vñ Gut suchen/ als wolt er Kolen auß einem feuwrigen Ofen nemen/ der würde sich gewislich verbrennen. Darnach wisslich ein jeder Theologus zuriichten/ ja ein jeder Christ/ anders wird nicht darauß/ wil er anders nicht ein falscher Lehrer vñ Maulschrist seyn.

Ein Christ vñ prediger muß des Creuzs gewertig seyn.

Gottes Worts Art.

Gottes Wort ist zur zeit des Herrn Christi vñ der Aposteln ein Lehrewort gewesen/ das man allenthalben in der Welt gepredigt hat. Darnach vnter dem gansen Papsthum ist es nur ein leserlich Wort gewesen/ das man allein gelesen/ vñ nicht verstanden hat. Aber nu ist es streubar worden/ das da vmb sich schlägt vñ hauwet/ vñ wil seine Feinde nicht länger leiden/ sondern es reumet sie auß dem wege.

Lehrewort. Leseulich. Wort. Streitbare Wort.

Gottes Wort ist der Leib/ darinnen Gottes Kinder empfangen vñ geboren werden.

Gleich wie in der Welt vñ im Hausregiment ein Kind zum Erbe wird/ allein dadurch/ daß das Kind ins Erbgut geborn wird/ Also machet der Glaub allein zu Gottes Kinder/ die seynen so da geboren werden durchs Wort/ welches die Mutter ist/ darinn wir empfangen/ geboren vñ erzogen werden/ wie der Prophet Esaias am sechs vñ vierzigsten Cap. dauon sagt: Gleich wie wir nu durch solche geburt/ die Gott on vnser zuthun aufrichtet/ Gottes Kinder werden/ also werden wir auch durch gleiche weise Erben/ Nu wir aber Erben worden/ so sind wir frey ledig vñ loß von Sünde/ Todt vñ Teuffel/ vñ haben das ewige Leben vñ Gerechtigkeit.

Kinder werden zu Lebzeiten geboren.

Gottes Wort sol allen Personen vñ Dingen fürgezogen werden.

Doctor Luther sagete/ daß der falschen Aposteln stärckste Argument eins/ das sie am meisten vñ heftigsten wider S. Paulum getrieben haben/ ist diß gewesen/ daß sie sprachen: Die Aposteln haben mit Christo selber drey ganze Jar vmbgangen/ vñ hin vñ her gewandelt/ alle seine Predigten gehört vñ Wunderwerck gesehen/ ja die Apostel haben auch selbst gepredigt vñ Wunder gethan/ als der Herr Christus noch auß Erden gieng. Solchs Predigt ampt haben sie längst für S. Paulo geführt/ welcher Paulus Christum selber noch nie gesehen hat/ sondern ist allererst vber etliche Jar darnach bekeret worden. Welchem theil solt man nu am meisten gleyben? Dem einselen Paulo/ welcher nur allein ein Jünger/ vñ dazu langsam vñ zuletzt zum Christlichen Glauben bekehret/ oder aber den allerhöhesten vñ größten Aposteln/ welche längst zuuor für S. Paulo von Christo selber gesandt vñ besertiget waren?

S. Pauli wider falscher Argument.

S. Pauli Antwort wider falscher grund.

Darauff antwortet S. Paulus wie zun Gala. geschrieben stehet/ vñ saget: Was ist denn mehr? Dieses Argument schleußt so vil/ als eben nichts/ denn ob sie gleich grösser Aposteln sind/ ja

Tischreden D. Mart. Luth.

wenn sie auch Engel vom Himmel weren/ das bekümmerte mich gar nichts. Man handele hie von Gottes Wort/ vnd von der Warheit des Euangelij/ an demselbigen ist viel gelegen/ das es rein erhalten werde/ darumb sol das auch allein gelten/ vnd den vorzug für allen andern haben/ es heissen gleich Apostel oder Engel. Darumb fragen wir nichts darnach wie groß S. Peter vñ die andern Aposteln gewesen sind/ oder wie viel vnd grosse Wunderwerck sie gethan haben. Das ist aber/ darüber wir streiten vnd fechten/ Nemblich/ das die Warheit des Euangelij bestehen möge/ denn Gott achtet das ansehen der Personen vnd Menschen nicht.

In Personē
sol man nit
hängen.

Dis vnd dergleichen Exempel/ der die Schrift voll ist/ vermanen vnd warnen vns/ das wir an den Personen nicht hängen/ noch gedennen sollen/ wenn wir die Person oder Laruen haben/ das wir darnach so balde alles hetten. Wie man denn am Pappstumb solchs wol sehen mag/ das rinnen man alles thut vnd richtet/ nur nach dem cusselichen ansehen vnd Laruen/ derhalben es auch ganz vnd gar anders nichts ist/ denn ein solche Nummerer vnd lauter Taffnachtspiel/ darz innen allein auff die cusseliche Laruen gesehen wird.

In Gerichte
gilt nit das
ansehen der
Person.

Daher kommts auch/ das Gott nit haben wil/ ja er hat ernstlich verboten/ das man jemand Person im Gericht ansehen solle/ noch sich bewegen lassen. Denn das Gerichte ist ein Göttlich Werk vnd Geschäfte/ darumb solt ich den Richter weder fürchten noch lieben/ sondern meine fürcht vnd vertrauwen sol auff einen andern stehen/ der ober den Richter/ ja mehr denn der Richter ist/ als nemlich/ auff Gott/ welcher der rechte/ warhafftige Richter ist. Das wil ich wol thun/ das ich den Weltrichter/ als der vnser Herr Gottes Larue vnd Werkzeug ist/ fürchte vñ ehre vmb Gottes willen/ das aber mein Gewissen auff seine Gerechtigkeit oder frömbkeit trauwen vnd bauwen/ oder auch vmb seiner vngerechtigkeit vnd Tyrannney willen/ sich also sehr fürchten sollte/ das ich deshalb wider Gott vnd sein Wort handle/ vnd Gott wissentlich erzürnen solte/ als das ich liegen/ falsch Zeugniß geben/ oder die Warheit verläugnen solte/ das wil ich lassen/ Was ich aber sonst dem Weltrichter zu ehren vnd dienst erzeigen kan/ das ich Gott nicht erzürne/ das wil ich gern thun.

Wie ferne
D. Lut. dem
Pappst wolte
gehorsam
seyn.

Also wolte ich auch wol den Pappst in gebühlichen ehren halten/ vnd seine Laruen für Augen haben/ jedoch so ferne/ das er mir mein Gewissen nur frey lasse/ vnd zwingen mich nicht/ das ich Gott erzürne/ vnd wider ih thue. Aber das thut er nicht/ sondern er wil kurzumb also geehret vnd gefürchtet seyn/ das dadurch die Göttliche Maiestat beleidiget vnd erzürnet/ vnd mein Gewissen verlehet/ vnd ich stracks zum Sündenfnecht gemacht werde.

Besser der
Welt/ denn
GOTTES
gunst verlie-
zen.

Wenn ich denn je der zweyer eins verlieren muß vnd lassen sol/ so fahre die Larue immer hin/ damit ich Gott behalte/ sonst wolten wir des Pappst Herrschafft gerne getragen vñ geduldet haben. Aber weil er seiner Gewalt vnd Herrschafft also viel mißbrauchet/ vnd wil vns stracks zwingen/ das wir Gott verläugnen sollen/ vnd mißlättern/ dagegen den Pappst allein für einen Herren erkennen/ vnd vnser Gewissen wider Gottes Wort vnd den Glauben lassen zwingen/ dringen vnd gefangen nemen: Darumb so werden wir durch Gottes erstes Gebot gezwungen/ das wir dem Pappst widerstehe müssen/ sintemal geschrieben steht/ Man solle Gott mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen/ vnd Gott der hñilische Vater vom Himmel herab lässet sich also hören/ vnd spricht: Diesen (nemlich/ Christum meinen lieben Son) solt jr hören/ was dieser sagt vnd befiñhet/ darnach sol man thun/ das ist des hñilischen Vaters Herr vnd Wille.

Durch wen Gott sein Wort erhalte.

Wodurch
GOTT sein
wort erhalt.

I nser Herr Gott wird sein Wort vnd Sprache auff Erden erhalten/ durch die Schreibfeder/ die Theologē sind der Kopff oder Kiel vñ der Feder/ die Juristen aber der Strumpff. Wenn nu die Welt den Kopff oder Kiel von der Feder nicht wil behalten/ das ist/ die Theologen vnd Prediger nicht hören/ so muß sie doch den Strumpff/ das ist/ die Juristen behalten/ vnd diese werden sie recht Wortes lehren.

Gottes Wort sol man feste glauben/ aber der Welt Bosheit ist so
groß/ das der Jüngste Tag der selbigen steuern muß.

Wenn Gott
redet/ sol ier
dermann
schweigen.

W enn Gott ein Wort redet/ so sol man Ohren vnd Hers auffthun/ schweigen/ vnd dasselbe allein hören/ vnd ime glauben/ vngachtet/ das wirs mit vnser Vermunft nicht fassen noch verstehen können. Aber es wird noch so böse werden auff Erden/ das man in allen Winkeln wird schreyen: O lieber Gott komm mit dem Jüngsten Tage. Vnd da Doctor Martinus ein Pater noster von weissen Agthsteinen in der Hand hatte/ sprach er: O wolt Gott das der Tag nur bald käme/ ich wolt das Pater noster jetzt essen/ das er nur Morgen keme.

D. L. Pro-
phetey.

Neimen

Keimen D. M. L. von dem Neuwven Testamentbuch.

Das Testament ist ein edels Buch/
 Groß Kunst/ Weisheit es lehren thut.
 Wol dem/ der sich auch helt darnach/
 Dem wird Gott segnen all sein sach.
 Denn Gottes Wort bleibe ewiglich/
 Vnd theilt vns mit das Himmelreich.
 Wir müssen doch von dieser Welt/
 Als denn das Wort fest bey vns helt.
 Vnd stärcket vns in Sterbens not/
 Vnd hilfft vns auß dem ewigen Todt.

Audere Keim D. Martini Luthers/ ober die wort des Psalms/

Beati omnes, qui timent Dominum, gefunden in M. Erasmi Sar-
 cerij Liberey/ vnter den Colloquijs Lutheri.

Diß Wort gewislich bleibet war/
 Wie wol es hat so manche Fahr/
 Noch sols nicht fehlen vmb ein Haar/
 Es wird erfüllet ganz vnd gar/
 Vnd sollns nicht wehrn der Hellen schar/
 Verzeihes sich diß vnd etliche Jar/
 Gar bald die zeit wird kommen dar/
 Die es wird machen offendar/
 Vnd alle ding so zeugen klar/
 Das man dauon frey reden dar/
 Denn wird man ja bekennen zwar/
 Das Gott erhelte sein Wort vnd Laßr.

Von Religions sachen / sol man auß Gottes Wort vnd nicht

nach Menschlicher Weisheit vrtheilen.

Doct. Martinus Luther sagte/das man auß dem Reichstage zu Wormbs/so Anno 1521.
 von Keyser Carln gehalten worden/ihme angemutet/vnd fürgeschlagen hette/ Er sollte
 seine sache der Keyserlichen Maiestat heimstellen / die würde darinnen decernieren/ was
 rech oder vnrecht were. Aber er hette darauff geantwortet: Ehe denn er solchs thun wolte/ so
 wolte er the das Geleit auff sagen. Da hette Herr Fabian von Seilitz / Churfürst Friederichs zu
 Sachsen fürnembsler Raht gegen den Keyserlichen/ gesaget/das were ja gnug sich erbotten. Als
 nu die Keyserliche Rähte angeschalten/ vnd hart darauff gedungen/vnd fürgegeben/ ob nicht der
 Luther gläubte/ das der Keyser auch ein Christ were/ vnd würde diese sachen neben andern Für-
 sten vnd Stenden des Reichs Christlich örtern vnd vrtheilen/ ob er sie denn für Christen hieltet
 Da hat er geantwortet/wie anderswo zube finden.

Doct. Luth.
 beständig
 ket vñ freu
 digkeit zu
 Worms an
 no 1521.

Vorzeiten ist böß studieren gewest/ sonderlich in der heiligen Schrifte.

Ewan bey vnsern zeiten war böß studieren/da die Theologia vnd alle gute Künste verach-
 tet waren/ vnd seine geschickte Köpffe mit der Sophistery geplaget worden/ Aristotelem
 den Heyden hielt man in solchen ehren/das/ wer ihn verneinete/ oder ihm widersprach/der
 ward zu Eöln für den größten Kezer gehalten vnd verdammet / da sie den Aristotelem doch nicht
 verstanden/darumb haben die Sophisten in viel mehr vertunckelt. Wie der Mönch thet/ der in
 der Passion predigt zwo stunden mit dieser Frag zubracht/ Vtrum quantitas realiter distincta
 sit à substantia? Ob die größe an jr selber vnterscheiden were vom wesen? Vnd zeigt diß Ex-
 empel an vnd sprach: Mein Häubt köndte wol durch diß loch kriechen/ aber die größe des Häubts
 kans nicht. Söndert also ab als ein Lappe vnd Narre/ das Häubt von seiner größe. Ein schlechter
 Grammaticus hette es also einfeltig können soluiren vnd sagen/ Die größe des Häubts/ das ist
 das größte Häubt.

Aristoteles.

Verfassun-
 gung des A-
 ristoteles.
 Ein Mönch
 predigt.

Mit solchem Narrenwerck worden seine geschickte Köpffe beschweret/ vnd weder in gutt Kün-
 sten noch in der Theologia recht vnterrichtet vnd gelehret. Also haben sich Antipho/ Chusa/ Car-
 dus/ Douillus vñ andere/ jämmerlich geplaget vnd bemühet/wie sie das so rund ist/ in das geuier-
 te köndten bringen/ auch die rechte schnur oder gleiche Linien mit der krummen vergleichen. Jest
 haben

Tischreden D. Mart. Luth.

Seligkeit zu studieren. haben wir selige Zeiten / wolt Gott / das die Jugend derselbigen wol gebräuchete / vnd studierete mit fleiß in den Künsten die jetzt blühen vnd grünen.

Gottes Wort sol man nicht nach den Früchten vnd leben der Zuhörer vrtheilen.

Von der Lesere vrtheilen nach dem leben / das ist vnrecht. **S**ie Schwermer sagt Doctor Martinus Luther / sind vnstänige Narren / vnd fehlen weit / vnd werden sampt allen denen / die Gottes Wort auß den Früchten der Zuhörer vrtheilen / vnd richten wollen / schändlich betrogen. Denn also schreyen sie / Ja zu Wittenberg werden die Leute nicht frömmere auß der Predigt des Euangelij / vnd dieweil die Leute nichts frömmere werden / so muß die Lehre nicht recht seyn. Darumb sprechen sie: Das Euangelium hören ist nie genug / sondern man muß auch etwas mehr thun / Nemlich / Weib vnd Kind verlassen / einen Hut vnd grauen Rock tragen / vnd eigene gerechtigkeit erwählen. Das sagen sie / ist die rechtschaffene Rechtfertigung / also wird man für Gott fromm vnd gerecht: Verachten also Gottes Wort / dies weil es nicht in allen Frucht bringet.

Das Euangelium ist die beste neuwe Zeitung.

Neuwe setzung von Christo sind gewiß. **S**ie einmal trawwige Neuwe zeitung ober Doctor Martin Luthers Tisch erzehlet / sprach Doctor Martin Luther / das Euangelium bringet gute Neuwe zeitung / vnd die sind gewiß / als von Christo vnserm lieben HERRN vnd Heiland / sonst weiß ich wenig guter Neuwe zeitung in der Welt.

Es ist kein grösser ding vnd gnade / denn so wir köndten glauben / das Gott mit vns redete / weiß wir das glauben / so weren wir schon selig.

Verachtung vnd verfälschung Gottes Worts / ist der gröste Zorn Gottes.

Mangel G. worts ist die gröste plag. **S**ector Luther sagete / das der gröste Zorn Gottes sey / wenn er das Wort wegnimmt von einem ort / oder wenn mans verfälscht vnd nicht rein lehret / oder wenn ers die Leute lästet / verachten. Den Griechen hat er das Wort genommen / da sie es verachteten / vñ hat inen dafür den Türcken vnd Mahomet gegeben / vns Teutschen vnd den Wahlen hat er gegeben den Papp / vnd mit jm allerley Breuvel / als verläugnung des Glaubens / vnd das ganze Widers christenthumb.

Verfälschung des Worts. Es kan kein grösser Zorn Gottes kommen / denn seines Worts beraubt seyn / wir sollen lieber alle Plagen / als Türcken vnd Pestilens wünschen / denn das wir solten Gottes Worts beraubt seyn / oder dasselbige vnrein vnd verfälscht haben.

Wozu diene die verachtung des Göttlichen Worts.

Was 8 verachtung des Euangelij. **S**ie einmal geredet ward / wie Gottes Wort vnd seine Diener in der Welt verachtet wärd / beyde vnter dem Adel vnd auch bey den Bürgern vnd Bauvren. Da sprach D. Mar. diese verachtung sol vnser Trost / vermanung vñ erinnerung seyn / vnserm HERRN Gott für diese grosse Gabe vnd Gnade zu danken / das wir die seyn / die sein Wort lieb haben / gerne lernen / vnd lust zu der H. Schrift haben. Denn es ist ein grosse straffe vnd erschrecklich Gericht vnd Zorn Gottes / das ein Mensch Gott vnd seinem heiligen Wort so seind ist / das ers mit wil hören / vñ dazu des Worts Diener nit ehret noch achtet / sondern sie vnehret vñ verachtet.

Mit was Leuten die heilige Schrift zuthun habe.

Die heilige Schrift hat mit falschen heiligen zuthun. **S**ie heilige Schrift gehet nicht viel mit groben Sündern vmb / als mit den Zöllnern vnd Darmen Hürin / denn dieselbigen können auch die Heyden erkennen vñ vrtheilen / sondern sie hat zu schaffen mit Geistlichen Würmen vñ Scorpionen / die für der Welt ein schim haben der Heiligkeit vnd Gottseligkeit / vnd grosse Frombleit fürgeben.

Der heiligen Schrift Brauch.

Auff sonderlichen sprachen gemeyne machen. **S**ie H. Schrift / sonderlich im neuwen Testament / hat den brauch / das sie pflegt auß einem sonderlichen Spruch einen gemeinen zumache / als wenn ich sagt / man sol Mosen todtschlagen / da mache ich auß einem einsehn vnd sonderlichen Mose einen gemeinen Mosen / der sich auff alles er streckt / vnd ein gemein Exempel / das auff alle Gesez gehet / so die Gewissen wollen fangen vnd binden. Dergleichen Spruch stehet im 109. Psalm. Da David sagt: Vnd seine Wohnung müsse wüste werde / weil es ein sonderlicher spruch ist / von der Synagoga vñ dem Judenthumb geredt. Vñ zeuchet S. Pet. Act. 1. diesen spruch auß die Verräther Judam / der ein Fürgenet

geneger ist der Synagogen/die Christum Jesum siengen/also wolt S. Petrus sagen: darumb/sol die Synagoga mit iren Fürsten vnd grossen Hanfen für tausent Teuffel zergehen.

Gottes Wort scheinete für der Vernunft als eytel Lügen.

Was Doct. Luther von einem gefragt ward vom wort des Glaubens/das es weder die Vernunft vnd gemeine erfahrung were/vnd die Kirche in der Welt am meisten vom Teuffel geplaget vnd angefochten würde/so doch der Herr Christus spricht: Seyd getrost/ich hab die Welt überwunden. Ist doch bey der Kirchen nichts anders denn trawrigkeit/Creuz vñ verfolgung? Darauff antwortet der Doctor/ vnd sprach: Wisset ihr nicht/das alles in der heiligen Schrift nach der Vernunft erlogen ist. Aber wir sollen Glauben/das Gott wolle seine Macht vnd Krafft in schwachheit beweisen/vnd seine Weisheit auch in der höchsten Thorheit sehen lassen/Aber selig ist der/so es glubet.

Die wort des glaubens sind wis die Vernunft.

Das die Jüden bessere Lehrer vnd Scribenten ober die heilige Schrift haben/denn wir Heyden.

Was D. M. Luther auff eine zeit im Psalter las/verwundert er sich sehr/das David eine solchen Geist gehabt/vñ sprach: Lieber Gott/welche hohe Leute sind das gewesen. Dieser David war ein Ehemann/König/Kriegsmann/ vnd ein Prediger/er gieng mit Weltlichen sachen vmb/mit denen Händeln hat er zuthun/vnd hat gleichwol ein solch trefflich schön Buch geschrieben. So ist das Neuwe Testament von Männern geschrieben/die Jüden gewesen/denn die Aposteln waren Jüden. Also hat Gott wollen anzeigen/das wir sollen Gottes Wort anbeten/theruer vnd hehr/lieb vnd wert halten. Wir Heyden haben kein Buch/das in der Kirchen regieret vnd herrschet/denn das S. Augustin in der Heyden Kirch allein für den andern Doctor vnd Lehrer ist/darumb sind wir Heyden den Jüden gar nicht gleich. Derhalben auch S. Paulus gar einen feinen vnterscheid macht vnter der Sara vnd Agar/vnd den zweyen Söhnen/Isaac vñ Ismael/Agar war auch ein Frauw/aber der Sara noch lange nicht gleich. Darumb ist eine grosse vermessenheit/hoffart vnd mutwillen vom Pappst/das er sich als ein Mensch one Schrift hat dürffen wider die Schrift also setzen/vnd sich ober sie erheben.

David ein Prophet vñ Regent.

Klage D. Luthers ober die menge der Bücher/vnd vermanung das man die Bibel wol lesen solle.

Doctor Luther klagte einmal ober die menge der Bücher/das des schreibens kein endenoch was wäre/vnd ein jeglicher wolte Bücher machen/vnd sprach/ eins theils thetens auß Ehrgeizigkeit/das sie auch wolten gerühmet seyn/vnd einen Namen dauon bekommen. Etliche aber thetens vmb genieses vnd gewinnes willen/vnd förderten also solch vbel. Also wird durch so viel Comment vnd Bücher die liebe Bibel begraben vñ verschorren/das man des Texts gar nicht achtet. Da doch in allen guten Künsten vnd Faculteten/die jenigen die aller besten sind/so im Text wol belesen vñ gegründet weren/denn im Rechten ist der ein guter Jurist/welcher im Text wol wol geübet vnd bekant ist/jest aber begeben sie sich auch balde auff die Scribenten vnd Comment. Da ich jung war/gewehnet ich mich zur Biblia/lase dieselbe offemals/ vnd machete mir den Text gemein/da ward ich also darinnen bekant/das ich wußte/wo ein jeglicher Spruch funde/vnd zu finden war/wenn dauon geredet ward/also ward ich ein guter Textualis. Dar nach erst lase ich die Scribenten/ aber ich mußte sie zu lest alle auß den Augen stellen/ vnd weg thun/dieweil ich in meinem Gewissen damit nicht kondte zu frieden seyn/ vnd mußte mich also wider mit der Bibel würgen/denn es ist viel besser mit eigenen Augen sehen/denn mit frembden. Darumb wolte ich auch wünschen/das alle meine Bücher neun Ellen in die Erde begraben würden/vmb des bösen Exempels willen/ das mir sonst ein jeglicher wil nachfolgen mit viel Bücher schreiben/da durch einer denn wil gerühmet seyn. Neyn/Christus ist vmb vnserer eitelchre willen nicht gestorben/das wir Ruhm vnd Chre hetten/sondern er ist gestorben/auff das allein sein Name geheiligt würde.

Durch viel Menschliche Bücher wird die Bibel verachtet.

D. M. Lut. stieß in der Bibel zu lesen in seiner jugend.

D. Mar. L. wunsch von seinen Büchern.

Woher die schönen Fabeln Esopi kommen seind/vnd was sie verursacht hat.

Ich halte das der schönen Fabeln etliche daher kommen sind/ als der grauwsame Tyrann Keyser Julianus/ ein Mammaluck vnd verläugneten Christ/ernstlich im Keyserthumb verbot die heilige Schrift vnd Gottes Wort öffentlich zu lehren/ predigen vnd zu bekennen. Da waren zweene fromme Bischoffe (wie in der Kirchenhistorien siehet) die wurden

Ursprung der schönen Fabeln.

Zischreden D. Mart. Luth.

den Schulmeister vnd lehren die jungen Knaben in den Schulen/die haben mit solchen Zabeln gespielt/mit verdachten vnd verblümeten Worten sie vnterrichtet.

Niemand ergere sich an der einfeltigen rede der heiligen Schrift.

Gottes als
berewort
sind seine hñ
bestemacht.

Behüte vnd vermane treuwlich einen jeglichen frommen Christen/das er sich nicht ergere/noch stosse an den einfeltigen reden vnd Geschichten. so in der Bibel stehen/vnd zweiffle nicht daran/wie schlecht vnd alber es immer sich ansehen lässt/so sind doch gewis titel Wort/Werk/Geschichte vnd Gerichte der hohen Götlichen Mächtig Macht vnd Weisheit. Denn dñ ist das Buch/das alle Weisen vnd Klugen zu Narren machet/vnd allein von den Aßbern vnd Einfeltigen kan verstanden werden/wie Christus saget/Matthei am eylfften Capitel. Darumb laß dein dñckel vnd sählen fahren/vnd halte viel von diesem Buch/als von dem allerhöchsten/edelsten Heilthumb/auch als von der aller reichsten Fundgruben/die nimmermehr gering außgegründet noch erschöpffet werden mag. Auff das du darinnen die Götliche Weisheit finden mögest/welche Gott in der Bibel so alber vnd schlecht fürlegt/auff das er aller Klüglingen hochmut dempffe vnd zu schanden mache. In diesem Buch findest du die Windeln vnd Krippen darinnen Christus ligt/dahin auch der Engel die Hirten weist. Es sind wol schlechte vnd geringe Windeln/aber thewer ist der Schatz Christus/so darinnen ligt.

Warumb in der heiligen Schrift einerley so offte widerholet werde

Das mensch
lich bergver
giffet balde
Gottes wol
thaten.

Als in der h. Schrift ein ding vnd rede mit einerley Worten so offte widerholet vnd angezeiget wird/das ergert die kluge Vernunft sehr. Als in den Büchern Mosi/ vnd sonderlich im fünfften Buch schier nichts so viel gedacht vnd eingebewet wird/als dñ: Ich der HERR bin dein Gott/der dich auß Egypten geführet hat. Darauff hat Doctor Martinus Luther gefaget/das dñ die vrsach sey/das der heilige Geist wol gesehen hat das Gottlose Herk/vnd die vndankbarkeit der Menschen/das sie der größten Gaben vnd Wohlthaten Gottes bald vergessen. Nu hat Gott an vns zu vnsern Zeiten auch grosse Gaben vnd Wohlthaten erzeiget/aber bald sind sie vergessen. Er hat von des Pappsts des Antichristi Tyranny vns erlöset/die Kotten vnd Secten/Reker vñ Schwermer gestürzet/als Mänscher Zwingeln/Deolampadium/Carls stad/vnd andere dergleichen mehr. Welcher greuwlliche felle vns billich schrecken vnd auch trösten solten/das wir in der forcht Gottes lebten/vnd sein Wort gern hören vnd lernen/vnd beteten. Denn es ist bald mit vns geschehen/das wir dahin vorsehn/vnd in schädliche Rekeray geraheten/wie wir jetzt sehen vnd erfahren mit großem Herkleid/aber wir haben Gottes Wohlthat laßgeß vergessen/also groß ist vnser vndankbarkeit.

An Gottes Wort sol man allein bleiben vnd feste halten.

Der Sonnen
schnelle
lauf edönn
wir nit vers
sehen.

Doctor Martinus redete von der großheit der Sonnen/vnd von irem schnellen behenden Lauffe/wen man früe Morgens allein jr groß Corpus an jm selbs ansieht/so steig sie in einer stunde nicht zehen Sonnen hoch vnd läufft doch auff das aller schnellste in zwölff stunden von auffgang biß zum Nidergang/vnd da man gleich etlich tausent Sonnen an einander zusamen feste/so hetten kaum zwenhundert Sonnen raum im Circel des Zodiaci vom auffgang biß zum Nidergang. Solche sithliche vñ leibliche ding sehen wir alle Tag/dennoch können wir sie nit verstehen/sonder müssen sagen: Ich gleube an Gott Vater/Almechtigen/Schöpffer/Hülfels vnd der Erden/Doch wollen wir Narren Gott meißern/vnd in die Schule führen/wie er solle selig machen die Leute/vnd sie regieren. Wir wollen disputiren von der Kindertauffe vnd Widergeburt/vñ von der heimlichkeit der Sacrament/da doch wir armen Narren nit wissen noch verstehen/wo der grosse Juncker Bombart/Crepitus ventris herkommet. Es heisset also: Wenn Gott nur ein wort redet/so sol die ganze Welt erzittern/vnd es hören/glauben vnd jm gehorchen.

Argument
der Papiße
von der Kir
chen Autho
ritet.

Die Gottlosen Papißen mögen jñner hinfahren da sie hin gehören/welche die rechte Authoret der Kirchen dürffen dem Götlichen Wort fürziehen/den jr Argument vnd fürgeben/also solte die Kirch ober Gottes Wort seyn/ist die höchste Gotteslästerung die nicht zu dulden ist/damit sie Gott ins Angesicht vnverschämpt speyen. Es ist wärllich Gottes gedult groß/aber es ist allzeit also ergangen/denn der falsche Gott zu Bethel/war im Volck Gottes den Israeliten/in einem größern ansehen/den der Gott von welchem Jeremias predigte/der selbe Gott musie gar nichts seyn. Also viel arbeit kostets vnsern HERRN Gott/das er auff so wenigste bey etlichen seine Mächtig vnd Barmhertzigkeit erhalte. Er muß viel Könige zu boden schlagen/auff das man sich ein wenig für jm

für im fürchte so muß er sich vber viel Huren vnd Duben auch erbarmen/ ehe man im ein wenig fernet traunen. Dafi wir bey dem mündlichen Wort bleiben/ vnd bey dem Gott/ der Mensch ist worden/ vnd sich in das cufferliche mündliche Wort hat wickeln vnd verassen lassen/ denn außser diesem Wort seind wir verloren/ vnd werden als bald von stundan vom Teuffel verschlungen.

Gottes Wort sol man hören / vnd nicht nach Gottes Maiestat gräblen.

Wir Narren können mit vnser Vernunft nicht begreifen/ wissen noch verstehen/ wie es zugehe/ vnd woher es komme/ dafi wir mit dem Munde reden/ vnd woher die Wort kommen/ vnd dafi eines einigen Menschen Wort vñ Stimme in so viel tausent Ohren erschallet. Dese gleichen wie vnser Augen sehen/ vnd wie das Brod/ die Speise vnd Tranc im Magen gedawet/ vnd in Blut vnd Mist in vns verwandelt werde. Vnd wir wollen doch außser vnd vber vns steigen/ vnd speculieren von der hohen Maiestat Gottes/ da wir sonst nicht wissen können/ was bey vnd in vns täglich geschicht/ darumb sol man in Göttlichen vnd Geistlichen sachen nur glauben/ vnd hören was Gottes Wort saget.

Vnuerstand der Mensch in natürlichen dinge.

Ein anders.

Legte einmal ein Vnger D. Mart. seltsame/ wunderbarliche/ leppische/ vnd gar vnndtliche Fragen für/ Da sprach der Doctor: Ach dafi wir blicken bey dem offenbarten Wort vnd Willen Gottes/ denn Gott hats vns alles/ was wir wissen sollen/ in Christo offenbaret vnd gezeigt: Den solt jr hören/ Der weist diese Argumenta alle wol zu soluieren. Ja Gott wil vns in Christo alles schencken vnd geben/ dafi er sol vnser eigen seyn/ wenn wir vns in rechtem Glauben gegen im demütigen. Aber wir wollen nicht/ vnd darumb sind wir außser vnd one Christo eitel lauter Narren/ vñ gehen mit dem Quare vmb/ warumb Gott das also machet/ dieses alles nach gibt/ vnd geschehen lässet: denn wir wollen auch etwas mit im Spiel seyn.

Bey Gottes offenbarten Willen sol man alleits bleiben.

Quaristen.

Ein anders.

Gott ist der Leute thorbheit/ wir arme Menschen wollen von Gottes Wort vrtheilen/ vnd darüber richten/ dem wir doch stracks solten gehorsam seyn. Es ist gleich darumb gethan/ als wenn die Kachel den Topffer lehren wolte/ wie er sie machen vnd zubereiten solte/ also wollen wir vns Gott auch fürziehen/ vnd die Creatur den Schöpffer meistern. Es heisset aber wie Matth. 17. geschrieben stehet: Den solt jr hören/ vnd im 45. Psalm: Höre Tochter/ vnd sihe/ neig ge deine Ohren/ vnd vergiß deines Vaters Haus.

Menschliche thorbheit in Gottes sachen.

Ja wenn gleich Adam nicht im Paradies gefallen were/ dennoch hette mir vns nach dem Göttlichen Wort richten müssen. Vnd wir wollen nu nach dem fall in solchem finsterniß verachten. Darumb ist des Papsts Kirche gar leppisch vnd närrisch/ ja Gottlos/ so allein nach der Vernunft/ one Gottes Wort/ auff den Sand vnd Menschen gegründet/ mit den cufferlichen Kinderpöffen vnd Narrenwerck/ daran sol vnser Seligkeit gebunden seyn. Wenn es doch weren Mosalia oder Juristische Traditiones gewesen/ so zu cufferlicher guter Zucht vnd Ehrbarkeit dienen/ so were es ein wenig hingangen.

Gottes wort vnser Richter statur.

Dafi Gottes Wort zur Zeit der Aposteln vnd vnser jetzt viel gewaltiger geprediget ist/ vnd weiter außgebreitet worden/ denn zur Zeit Christi.

Zur Zeit der Aposteln vnd vnser jetzt/ ist das Euangelium vnd Göttliche Wort viel gewaltiger geprediget/ vnd weiter außgebreitet worden/ denn zur zeit Christi/ den Christus hat nicht ein solch ansehen/ noch so eine grosse anzahl der Zuhörer gehabt/ als ste die Aposteln vnd wir jetzt haben. Wie Christus zu seinen Jüngern selber sagt: Ir werdet grössere Werck thun denn ich. Ich bin nur ein Sinfförnlin/ jr aber werdet seyn wie die Weinstöcke/ vñ Esten oder Zweige/ auff welchen die Vögel werden nisten. Als solt der Herr Christus sagen: Ich hab im Winckel nur im Jüdischen Lande geprediget/ jr aber werdet auff den Dächern vnd öffentlichen in der ganzen Welt durch auß predigen/ vnd das Euangelium allen Menschen verkündigen vnd fortpflanzen.

Christi prediget ist nicht weit gange.

Verachtung des Göttlichen Worts.

Der Luther saget einmal/ dafi Gottes sache in der Welt so böse were/ dafi er jr nicht mehr trachten könne/ denn bey vns/ mit welchen Gott außs aller barmherzigste/ vnd mit allen Gnaden handelte/ da bliebe doch nichts vnuerderbt vnd vnuerfälscht. Welches wir denn auch

Gottes sache kan nicht mehr gerathen werden.

Tischreden D. Mart. Luth.

auch erfahren/weil vns Gottes Wort offenbaret ist/dasselbige ist vns von ihm zur Seligkeit gegeben/aber es wird von vns verachtet/gemeisert/verfälschet/verspottet vnd verfolget. Darumb wirds eben also gehen vñ geschehen/wie vorzeiten/das alle so jetzt der Welt Gottes Gnade/Heil vnd Seligkeit predigen/die werden noch müssen in die Wälder vnd Wüstungen weichen/vmb der Leute grossen vnd greuwlichen vndanckbarkeit willen/welche allezeit verderbet vnd vmbgethet hat alles was gut ist.

**Das wesen eines dinges sol man von seinem Brauch absondern/
vnd allein bey Gottes Wort bleiben.**

*vsus absque
Substantia
est merum
segmentum.
Die Schwer-
mer wollen
GOTT nur
Geistlich ha-
ben/Wesen
ohn Brauch
vnd Nus.*

Wir wollen bey dem mündlichen Wort Gottes bleiben / bey welchem Mittel der Teuffel nicht bleibet. Gott ist vmb vnsern willen Mensch worden/ hat Fleisch vnd Blut / vnd einen natürlichen Leib an sich genommen / den können die Keiser vnd Schwermer nit leiden vnd wollen nur einen Geistlichen Gott haben vnd rühmen viel vom Brauch vnd Nus/ da doch der Brauch one das wesen eines dinges/ein lauter Gedicht vnd Fabel ist. Die Sendung des Sons ins Fleisch ist ein wesentlich ding für sich selber / wie auch die Lauffe vnd das Sacrament des Altars/ aber sie die Schwermer/ vnterscheiden nicht das Wesen vom Brauch. Das Wesen ist ein ding für sich/ vnd nichts mehr/ Fleisch were kein nütze / wenn es nur Fleisch ist vnd bleibet/ Brod ist Brod/ ein Prediger ist ein Mensch/ vnd Wasser ist Wasser/ verwerffen also das Wesen/ sehen aber nicht das allda Gottes Fleisch/ Gottes Brod/ Gottes Wasser/ vnd ein Mensch des Göttlichen Wortes Prediger ist.

Dagegen aber haben jr viel das wesentliche ding/ aber den Brauch/ Nus vnd Frucht haben sie nicht/ als der Paps hat das Wort/ die Lauffe vnd das Sacrament/ aber den Nus/ Frucht vnd Brauch hat er nicht. Da doch der ganze Christus/ wie er geboren/ gelitten/ gestorben/ vom Tode wider auferstanden/ vnd gen Himmel gefahren/ ist ein wesentlich ding mit einander / Darumb sol man das Wesen vnd den Brauch wol vnterscheiden.

*On Gottes
Wort ist
nichts ge-
wisses.*

Ich wolte gerne ein Schwermer fragen/ wie er gewiss in seinem Herzen seyn wolte vnd könnte auß seinen eigenen gedanken/ vnd sichtlich Philosophischen Argumenten/ außserhalb Gottes Wort. Wir haben gewisse zeugniss/ als die heilige Schrift/ Wunderzeichen vnd Werck/ Item/ die Sacrament/ das Gott seinen Son ins Fleisch gesandt hat/ vnd lassen Mensch werden/ welchen wir haben gesehen/ gehört/ betastet vnd begriffen/ dabey wollen wir bleiben. Werden wir aber denselbigen/ so in Gottes Namen kommen ist/ nicht hören/ so werden wir einen andern hören müssen/ der in seinem eigenen Namen kommen wird. Wolan/ die Welt wil die Warheit nicht gläuben/ darumb wird sie müssen der Lügen gläuben/ Also solt jr gehen/ wie sie es den andern nicht haben wil. Wirstu nu Gottes Wort verachten/ so verlachest vnd verachtest du nicht mich deinen Doctor vnd Lehrer/ sondern Gott selber.

**Gottes Wort thut grosse Wunderzeichen / aber jedermann
wil es meistern.**

*Vndanck
der Welt für
das Euang-
gelium.*

Die Lehre des Euangelij hat grosse Wunderzeichen/ auch zu vnsern zeiten gethan / Es hat damider geworffen vnd zu schanden gemacht die Klöster gelübde/ vñ die grewliche Abgötterey der Winkelmessen/ die doch ein grossen schein haben. Ach wenn wir doch Gott auch dafür dancken/ vnd gedechten zu rücke/ in was greuwlichen Finsternissen wir im Papsthumb gewesen weren/ darauf vns Gott also gnediglich/ one alle vnser Verdienst/ erlöset hat/ durch sein wort/ welches wir doch so schendlich veracht/ vñ damit Gott zu zorn reißt/ dz er vns straffen muß.

*Meister Flä-
gel der heil-
ge Schrift.*

Aber es wil jezund ein jeglicher Meister vber die Schrift seyn/ vnd meinet ein jeder/ er versteh sie sehr wol/ ja hab sie gar außstudiret/ wie auch S. Hieronymus in seiner Vorrrede vber die Bibel/ drüber klaget/ das schier kein alter Narr/ vnd närrische Bettel/ noch wärschiger Sophist gewesen sey/ der sich nicht hett vermessen/ Meister in Theologia zu seyn/ vnd habe sie zerrissen.

*Woher die
Secten kom-
men.*

Alle andere Künste vñ Handwerck haben ire Praeceptores vñ Meister/ von denen man sie lernen muß/ auch Ordnung vnd Gesetze/ darnach man sich richten vnd halten muß/ allein die heilige Schrift vñ Gottes Wort muß eines jeglichen hoffart/ dünkelt/ mutwill/ vñ vermessenheit vnser werworfen seyn/ vñ sich meistern/ drähen vnd deuten lassen/ wie es ein jeder verstehet/ vñ wil nach seinem Kopff/ daher auch so viel Kotten/ Secten vnd Ergerniß kommen/ Gott wehre jnen.

One Gottes Wort sind die Ceremonien Vnstat vnd Kot.

*Gotteswort
macht allein
das lebē vñ
die Ceremo-
nien rein.*

Lasset vns fleissig betē für Gottes Wort/ auff dz Gottes Name allein geheiligt werde/ deß da die Lehre mit reformiret wird/ so ist alles reformiren mit dem leben vmbsonst/ ich schmiss sie in alle Ceremonie on Gottes wort. Wiewol die Papsitē niemals etwz von rechtschaffenē Ceremonien

Ceremonien gefaget oder gelehret haben / wer ein rechte Kirche wil haben / der halte sich an das Wort/durch welches alles erhalten wird.

Gottes Wort wird one ansechtung nicht gelernet.

Doctor Luther sprach einmal: Meine Theologiam habe ich nicht gelernet auff einmal/sonder ich habe immer tieffer vnd tieffer darnach forschon müssen / da haben mich meine ansechtung zugebracht/denn die heilige Schrift kan man nimmermehr verstehen/ausser der practicken vnd ansechtungen. Solches fehlt den Schwermern vnd Notten/das sie den rechten Widersprecher/nemlich den Teuffel nicht haben/welcher es einen wol lehret. Also hat S. Paulus auch einen Teuffel gehabt/der in hat mit feusten geschladen/ vnd also in getrieben hat mit seinen Ansechtungen fleissig in der heiligen Schrift zu studieren. Also habe ich den Papsst/die Vniuersiteten vnd alle Gelehrten / vnd durch sie den Teuffel mir am Halse kleben gehabt/ die haben mich in die Bibel gefaget/das ich sie hab fleissig gelesen/ vnd damit iren rechten verstand endlich erlanget. Wenn wir sonst einen solchen Teuffel nicht haben/ so sind wir nur Speculatiui Theologi/ die schlechts mit iren gedanken vmb gehen/ vnd mir irer vernunft allem speculieren/ das es so vnd also seyn solle/wie etwa die Mönche in den Klöstern auch gethan haben.

Gottes Wort versteht man one ansechtung nicht.

Kan man doch andere gute Künste oder Handwerke nicht lernen one vbung / was were doch das für ein Medicus oder Arzt/der stets für vnd für allein in Schulen bleibet vnd liest? Er muß warlich die Kunst in brauch bringen/ vnd ansehen sie zu practiciern / vnd je mehr er den mit der natur handelt/je mehr er sieht vnd erfahret/ das er die Kunst noch nicht recht vnd vollkommen hat. Also muß auch ein Jurist vnd jeglicher Handwercksmann vnd Künstler thun/was solt denn solches in der heiligen Schrift nicht seyn/da unser Herr Gott gar einen gewaltigen widersacher hat?

One practica wir kein Kunst recht gelernet.

Es ist auch eine grosse gnade Gottes/das einer ein gewissen Text der Bibel für sich hat/da von er kan sagen: Das ist recht/das weiß ich gewiß/die Leute meynen sie könnens bald alles / wenn sie eine Predigt gehört habe. Zwinglius meynete auch er wüßte es wol/ es were eine schlechte Kunst. Ich weiß aber/das ich das Vater vnser noch nicht recht kan/wie ein gelehrter / alter Doctor ich sonst bin/oder solte seyn/one vbung vñ erfahrung kan niemand gelehrt seyn. Derhalben hat jener Dawer wol gesagt: Harnisch ist gut/wer in weiß rechte zugebrauchen. Also ist die heilige Schrift auch gewiß an jr selbsts genug / aber Gott gebe das ich den rechten brauch auch erhasche vnd treffe/ denn wenn der Satan mit mir disputieret/ als/ ob mir Gott auch gnedig sey? so darff ich diesen Spruch wider in nicht führen/das/ wer Gott liebet von gankem herben/von ganker Seelen/ vnd rucket mir auff/ vnd spricht: Du hast Gott nicht geliebet/wie mich denn diß mein gewissen vberzeuget/sondern ich muß den Spruch ergreifen/ vnd wider den Teuffel gebrauchen/ das Jesus Christus für mich gestorben ist/ den durch den hab ich einen gnedigen Vater/der selbige hat mich im verünet/ vnd wie S. Paulus 1. Cor. 1. saget/so ist er mir von Gott gegeben zur weisheit/zur gerechtigkeit/zur heiligung/ vnd zur erlösung.

Auff einen Text der Bibel gewiß zu bawen.

Gewisse Kunst dem Teuffel zubegegnen.

Das die vndanckbarkeit gegen Gottes Wort werde vnsern Kirchen grossen schaden thun.

Doctor Luther sagte: Vnser Kirche wirt von wegen der Tyrannen vnd ihrer verfolgung nicht so grosse not vñ gefahr leiden als von den vnsern selbsts/ vnd von wegen vnser grossen Sicherheit/ fürwis vnd vnachtsamkeit. Denn wiewol der Papsst allerley wider vns versuchen vnd sich vnterstehen/ vnd seinen Schussherrn viel nachlassen/ schicken vnd geben wird/der meinung vnd hoffnung/wenn diese vnser Secte (das für ers helt) vnd Lehre vntergedruckt würde/ das er würde alles wider bekommen/was er bisher verloren gehabt. Aber das wird / ob Gott wil/ nicht geschehen/das Wort Gottes giengte denn im Teutschenlande gar vnter/ vnd als den würde Gott mit dem Jüngsten Tage nicht lang außbleiben/ vnd damit als zur lezte in diese grewliche Nacht einbrechen/ vnd dem Jast den Boden gar aufstossen. Sonst treiben vns die Tyrannen/Schwärmer vñ Ketzer nur in die Bibel/dieselbige desto fleissiger zu lesen/vñ das Gebett desto ernstlicher zu herren.

Wer vnsern Kirche werden grossen schaden thun.

Diese Prophecy Luther ist lezte der war worden/ dz Gottes Wort allmehlich dahin gehet/ Darum hoffen wir auch der jüngste Tag werde nicht lange außsen bleiben.

Die Welt helts dafür/das die Lehre des Göttlichen Wortes balde vntergehen müssen.

Det. 1. sagte zu Euseben/das Omnes Sapientes Mundi es dafür hielten/ das die Lehre des Euangelij/weil sie also plötzlich angangen were/nicht lang bestehen/sondern von sich selbsts wider fallen würde. Darum hat der jetzige Bischoff von Magdeburg Hans Albrecht

das

Zuschreden D. Mart. Luth.

Bischoff Albrecht das Sprichwort: Man muß viel der zeit befehlen. Er verhoffte es solte wider das Papstthumb im Teutschenlande angehen/ er ist zu Rom recht vnterwiesen/darumb fraget er nichts nach vnser lehre. Die Weltkinder sagen nichts anders / denn wenn die dicke Wolcke fürüber ist / so wirds wol anders wittern.

Gottes Wort predigen ergert die Welt.

Ergerniß der Welt an G. Wort.

WAn kander Welt nit zu rechte predigen. Lehret man des Papsts vñ Menschenfagungen/ so wird Christus beleidiget/ vñ das Gewissen betrübet vñ verführet. Prediget man aber Christum/ so wird Fleisch vñ Blut/ der Papst vñ die Welt geergert. Darumb wer Christum prediget/ der ergert Fleisch vñ Blut/ widerumb prediget er/ das dem Fleisch wolgefelleit/ so beleidiget er vñ erzürnet Christum.

Wie man sich gegen den Verächtern des Göttlichen Wortes vñ den Sacramenten halten sol.

Der verächter Gottes Wortes solle man sich nit annehmen.

Leben Herrn (sprach Doctor Martinus zum Pfarrhern vñ Caplanen/ vñ die bey ihnen waren) lasset vns der Kirchen waren mit predigen/ reiner lehre/ vñ Sacramentereichen/ Wer nicht zum Sacrament gehen wil/ noch den Catechisimum lernen/ zu dem solt jr nicht gehen in seiner Krankheit wenn er sterben sol/ sondern lasset ihn liegen wie eine Saw/ nemet euch auch seiner nicht an / lasset ihn auch nicht auff den Kirchhof begraben / den andern zum schrecken vñ abschew.

Wie Gott mit den Vätern gered habe.

Johan. 1.

Gen. 31.

Gottes Rücken sehen.

Gottes Angesicht.

Doctor Martinus ward gefraget / wie Gott mit den Erzuättern gered hette/ so doch Johannes sagt: Niemand hat Gott jemals gesehen/ vñ darwider spricht der Patriarch Jacob: Ich habe den H E X X N von angeseht zu angeseht gesehen. Darauff antwort der Doctor: Gott hat mit den Vätern durch gesichte vñ erscheinung geredet/ also haben sie Gottes Angesicht gesehen/ vñ nicht Gott selber/ wie wir Gottes Angesicht haben/ vñ ihn sehen durchs Wort/ Sacrament/ der Kirchenschlüssel/ in der Eltern vñ Oberkeit Ordnung. Das seind Gottes Angesicht vñ Laruen/ denn Angesicht in der Schrifft heisset Gottes erscheinung/ gegenwertigkeit vñ Barmhertzigkeit/ wie Dauid sagt: Herr verwiß mich nicht von deinem angeseht. Vñ dagegen Gottes Hintern vñ Rücken sehen/ heisset Gottes Zorn sehen/ das heisset nach der Grammatica Gottes Angeseht vñ Rücke. Also geistlicher weise haben die alten Lehrer Gottes Rücken gedeutet von Christus Menschheit. Also wolte Moses Gottes Angeseht / das ist/ seine Herrlichkeit sehen/ auff das jm das Volk gleubte/ darumb hat Moses als eine gemeine Person/ so im öffentlichen Ampt war / begereit zusehen Gottes Angeseht/ das ist/ seine Allmacht/ Weisheit vñ gütigkeit/ welche drey nit vnterscheiden/ noch von einander sondern noch trennen die Person/ sondern werden zugeeignet vñ gegeben den Personen / Gott Vatter/ Gott Sone/ Gott heiligem Geist. Aber Gott scheint dagegen in vnsern augen schwach/ nerrisch vñ böse/ das heisset Gottes Rücken/ vñ jm von hinten sehen/ wie Paulus redet von der schwachheit des gecreuzigten Gottes vom thörlischen vñ nerrischen wort.

Wie die Welt die spaltung in Religions sachen auffheben vñ beylegen wil.

Des Bischoffs von Salzburg bedanken/ wie Luthers lehre zuschreiben.

Conrad Hoffmans fürgeben gegen Bischoff Albrecht.

Doctor Martinus Luther sagte zu Eisleben ober Tisch / kurz vor seinem absterben / das auff dem Reichstage zu Augspurg/ Anno M. D. xxx. Der Bischoff von Salzburg sagt hette: Es weren vier wege vñ mittel zur einigkeit vnter den Papisten vñ Lutherischen. Einer/ entweder das wir weichen/ dazu sagten wir/ das wirs nicht köndten thun. Der ander/ das sie die Papisten weichen/ aber das wolten sie nicht thun. Zum dritten/ das man mit gewalt gebötte einem theil das es weiche. Diweil aber darauß eine grosse empörung entstehen möchte/ so were das der vierdte Weg/ das einer den andern aufhabe/ vñ welches theil das ander vermöchte/ das es den in Sack stecke. Darauff sagte Doctor Martinus Luther: Diß sind gute wege gewesen zur einigkeit/ von einem Christlichen Bischoffe für geschlagen.

Item/ es sagte Doct. Martinus Luther/ das er Conrad Hoffmann hette wol für drey vñ zwenzig jaren zum Bischoff von Meins/ Albrecht Cardinal gesaget/ er solte dem Religions Zanck in der zeit steyren vñ wehren/ auff das nicht ein groß incendium darauß enstände. Da hat der Bischoff von Meins gesaget: Es ist ein Mönchenhandel/ sie werden jm wol selbs vertragen/ aber er hette es (sprach Doctor Luther) sind der zeit wol erfahren.

Damals

Damals erzele auch D. Luther / daß zu Rom des Papis Narr einmal bey etlichen Cardin...

Rathschlag der Cardin... lewid D. L. lehre.

Daß das Göttliche Wort vnd Christliche Kirche für der Welt toben erhalten werde.

Daß Albrechts zu Mansfeld Cansler / Er Georg Lauterbeck kam vom Tag zu Franck...

Verfolgung wider Bischoff Hermann von Eöln.

Das ist ein rechter hoffertiger Psalm wider dieselbigen Gesellen / er sehet alber an / gehet aber...

Der ander psal. ist ein stolzer psal.

Und saget D. M. L. daß wider die grossen geschwinden Weltpractiken / wir keinen andern...

Christen bes fehl.

Aber ich sehe den sal / daß Gott saget / dieser Anschlag oder Practika gefellet mir nicht / so muß...

D. M. Luth. Mannheit.

Ich hab den Paps mit den bösen Bildern sehr erzürnet / Wie wird die Saw den Bersel in...

Jona / Her Michel Celi kommet her für / vnd wird vns alle bey vnsern namen nennen / wie der Herr Christus im Joanne saget: Er vocat eos nomi...

D

Lischer